

# Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis

vorwärts 290 Mk., mit Postlohn 300 Mk.

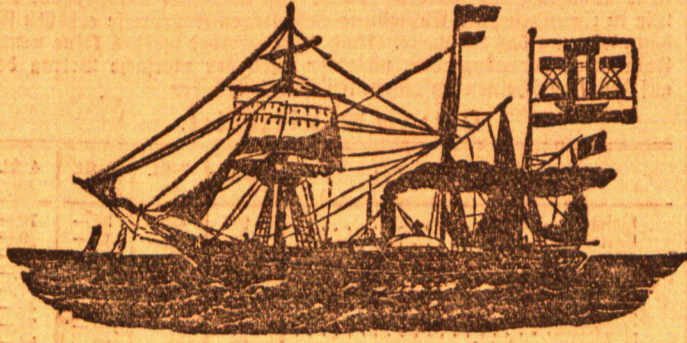
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufnahme und Rücksendung unbenutzter eingeleiteter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonellsatzelle von Abonnenten mit 12 Mk. berechnet. Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 15 Mk. berechnet. Reklamen für Seite 42 Mk., Auswärtige 50 Mk., die Zeile bei Erfüllung von Voraussetzungen 50%, Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Einwiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung den Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem hang verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 15 Mk.

Fernrechnnummern: 26 und 28.

Nr. 260

Memel, Sonntag, den 5. November 1922

74. Jahrgang

## Noch keine Resultate bei den Verhandlungen mit der Repro

Als Berlin, 4. November. (Priv.-Tel.) Verschiedene Morgenblätter bringen heute Inhaltsangaben über die gestern der Reparationskommission übergebenen deutschen Denkschriften. Alle diese Meldungen sind lediglich Kombinationen. Da diese Denkschriften nicht das volle Material und den vollen deutschen Vorschlag enthalten, so wird von amtlicher Berliner Stelle jede Auskunft über den Inhalt der Denkschriften verweigert. Die kurze Pause in den Verhandlungen ist im übrigen keineswegs auffällig. Dr. Hermes, der erklärt hat, daß er über die Etatsvorschläge erst Sonntag eine eingehende Darstellung überreichen könne, ist mit dem Kabinett der Meinung, daß die Verhandlungen von so weittragender Wichtigkeit sind, daß jede Uebereilung ausgeschlossen werden muß. Wenn etwa verläutet, daß es sich um Meinungsverschiedenheiten im Kabinett handelt, so ist diese Meldung vollkommen unzutreffend.

Der Führer der Reparationskommission Barthou hat heute früh die französischen Journalisten empfangen und ihnen im wesentlichen den Verlauf und das augenblickliche Stadium der Verhandlungen mit der Reparationskommission geschildert. Aus diesen Mitteilungen geht hervor, daß man im allgemeinen der künftigen Entwicklung noch recht skeptisch gegenübersteht, und daß greifbare und positive Ergebnisse bis jetzt noch nicht zu erwarten seien. Die deutschen Vorschläge seien ja auch nur Anregungen und keine Propositionen. Die deutschen Vorschläge werden heute nachmittags um 1/2 Uhr in einer Kabinettsitzung noch einmal durchgesprochen werden. Das Kernstück dieser Vorschläge ist nach wie vor die Forderung einer Anleihe im Ausland, ohne die alle anderen Fragen nicht zu lösen sind. Wie verläutet, wird auch darauf hingewiesen werden, daß auch die Kosten für die Sachlieferungen im Wege einer inneren Anleihe angebracht werden müssen, die in Papiermark aufzunehmen sein würde. Diese innere Anleihe könne aber nur dann gegeben werden, wenn die äußere Anleihe sichergestellt ist. Dies sind die Grundlagen der deutschen Vorschläge, die aber nach der Entscheidung des Kabinetts unterliegen und in Einzelheiten durchgesprochen werden müssen. Das Kabinett wird sich auch darüber klar werden müssen, ob die äußere Anleihe sich auf eine halbe oder eine ganze Milliarde belaufen soll. In der Reparationskommission hat sich allmählich die Klarheit durchgesetzt, daß eine Herabsetzung der deutschen Schuld unbedingbar notwendig ist. Wenn man grundsätzlich auch in den Kreisen der Reparationskommission für ein Entgegenkommen wäre, so ließe sich diese Frage doch nicht in Berlin, sondern nur im Rahmen des gesamten europäischen Finanzproblems, also erst auf der Brüsseler Konferenz lösen.

Wie im übrigen verläutet, wird die nächste gemeinsame Sitzung der Vertreter der Reichsregierung mit der Reparationskommission erst am Dienstag vormittag stattfinden und wird sich mit der Kohlenlieferung Deutschlands an die Alliierten zu befassen haben, während die Reparationskommission erst am Montag die Vorschläge der deutschen Regierung prüfen will. Die Verhandlungen der ausländischen Sachverständigen nehmen dabei ihren Fortgang. Wie verläutet, werden die Delegierten am Montag ihr Gutachten der deutschen Regierung unterbreiten und dann Berlin verlassen.

## Die deutschen Währungsvorschläge

Berlin, 4. November. Ueber den Inhalt der gestern von der Reichsregierung der Reparationskommission überreichten Denkschrift weiß die Sozialdemokratische Korrespondenz mitzuteilen, daß in der Denkschrift einleitend darauf hingewiesen wird, daß die Stabilisierung der Mark gleichzeitig mit der Balanzierung des Etats erfolgen müsse. Unter Hinweis auf die deutsche Steuererhebung und die Herausgabe eines Teiles des Reichsbankgoldes zu Stabilisierungszwecken begründet die Denkschrift dann die Zwecklosigkeit von Stabilisierungsmaßnahmen im Inland ohne äußere Hilfe. Eine große äußere Anleihe werde als Voraussetzung zur Stabilisierung der Mark für unbedingt notwendig erachtet. Unter der Voraussetzung, daß eine solche äußere Anleihe zustande kommt, sei, wie es in der Mitteilung der Korrespondenz heißt, die Reichsregierung nicht abgeneigt, auch den Goldbestand der Reichsbank teilweise zu Stabilisierungszwecken für die Mark zu verwenden. Die Denkschrift verweise weiter darauf, daß eine äußere Anleihe aber nur dann möglich sein werde, wenn die durch das Londoner Diktat gebotenen deutschen Reparationsverpflichtungen einer Revision unterzogen werden und eine langfristige Stundung eintritt. Die Denkschrift, die verspricht, eine Erhöhung der Einnahmen und eine Verringerung der Ausgaben des Reiches anzustreben, führe zum Schluß eingehend den Beweis, daß eine Finanzkontrolle über Deutschland nur eine Schädigung der deutschen und damit der Interessen der Untertänigler herbeiführen müsse.

Von dem gemeinsamen Unterausschuß des finanzpolitischen und wirtschaftspolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrates wurde den Mitgliedern zufolge ein Gutachten ausgearbeitet, das folgende Voraussetzung für die dauernde Stabilisierung der deutschen Währung angibt:

1. Neuregelung der Reparationsverpflichtungen, die Deutschland eine mehrjährige Ratenpause zur inneren Kräftigung gewährt.
2. Sanierung des öffentlichen Haushaltes. Es ist unbedingt geboten, schleunigst für den gesunkenen Geldwert entsprechende Mehreinnahmen und daneben durch Sparsamkeit und Vereinfachung in den öffentlichen Betrieben und Verwaltungen für eine möglichst Ermäßigung der Ausgaben zu sorgen.
3. Eine Intensivierung und Rationalisierung der Produktion. Als Einleitung der unter diesen Voraussetzungen zu erreichenden Stabilisierung müsse jetzt die Regulierung des Marktpreises eintreten. Dazu sei erforderlich, daß der Wirtschaft für die nächste Zeit diejenigen Devisenbeträge zur Ver-

fügung gestellt werden, die sie für den unmittelbaren realen Bedarf nötig hat. Voraussetzung für dieses Vorgehen sei die Zustimmung der Reparationskommission und die Erlangung einer auswärtigen Stabilisierungsanleihe. Der Ausschuß empfiehlt ferner die Ausgabe eines wertbeständigen Anleihepapiers, das die normale Spartätigkeit wieder ermöglicht. Der Ausschuß hält es für erwägenswert, eine fundierte Goldanleihe mit einer kurzgesicherten Kreditaktion für Industrie, Gewerbe, Handel und Landwirtschaft zu verbinden. Für eine unfundierte Goldanleihe würde der Ausschuß die Verantwortung ablehnen.

## Die Pariser Memelverhandlungen

### Empfang der memelländischen Delegation

Paris, 4. November. (Priv.-Tel.) Am Freitag, den 3. November, hat die Botschafterkonferenz in Paris die memelländische Delegation, die am Tage vorher dort eingetroffen ist, empfangen und ihr Gelegenheit gegeben, ihre Wünsche vorzutragen. Soweit bekannt, ist in der ersten Sitzung nur ein Teil der memelländischen Abgeordneten zu Worte gekommen. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Ein ausführliches Telegramm meldet:

Paris, 4. November. (Priv.-Tel.) Gestern fand auf dem Quai d'Orsay die erste Sitzung der Kommission statt, die ernannt wurde, um das politische Statut für Memel festzusetzen, wie die Botschafterkonferenz beschlossen hat. Die Kommission tagt unter dem Vorsitz des Hilfsdirektors für politische Angelegenheiten bei dem Quai d'Orsay, La Roche. Vertreter Englands, Italiens und Japans sind anwesend, ferner die Delegierten Memels und der französische Kommissar in Memel Petisus. Die Memeler Delegierten sowie der französische Kommissar wohnen den Sitzungen nur mit beratenden Stimmen bei.

Zunächst wurde ein Teil der memelländischen Delegierten empfangen. Vizepräsident Kraus brachte hierbei die Forderung der Memelländer auf Schaffung eines freistaatlichen Memellandes Land zu Gehör. Von den Mitgliedern der Kommission wurden verschiedene Fragen an die Memelländer gerichtet, so n. a. über wirtschaftspolitische Bindungen mit den Nachbarländern und über das Protektorat. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Der „Matin“ hält es für möglich, daß die gegenwärtigen Beratungen entweder zu einer Internationalisierung Memels führen oder daß der Völkerbund ein Mandat über die Stadt bekommt. In dem letzteren Fall würde eine der alliierten Nationen das Protektorat über das Gebiet erhalten.

Schon in den letzten Tagen waren einige Pariser Zeitungen mit längeren Artikeln über Memel angefüllt, die zum Teil von polnischer, zum Teil von litauischer Seite herrührten, und denen man auf den ersten Blick anmerkte, daß sie bezahlt waren.

Warschau, 4. November. (Tel.) In den Verhandlungen über das Schicksal Memels am 3., 4. und 5. November in Paris soll auch ein Vertreter Polens teilnehmen. Das Außenministerium hat dazu Lukasiewicz bestimmt. Der Pariser Berichterstatter der „Gazeta Warszawska“ berichtet, daß in der Memelfrage Polen und Memel für die Bildung eines freistaatlichen Litauen dagegen die Einverleibung verlangt.

## Verschiebung der Laufanner Konferenz

London, 4. November. (Tel.) Laut „Daily Telegraph“ wird die Laufanner Konferenz wahrscheinlich nicht am 13. November zusammentreten. Man hofft, daß sie am 25. November beginnen kann.

Nach einer Meldung der Pariser „Chicago Tribune“ aus Konstantinopel reisten Ismed Pascha und Nuri Bey mit 21 Schwerverwundeten nach der Schweiz ab.

## Annullierung aller Verträge durch die Türkei

Paris, 3. November. Der Vertreter der türkischen Nationalregierung in Paris, Ferrid Bey, richtete an Poincaré folgendes Schreiben: Ein Exzellenz! Im Auftrage meiner Regierung habe ich die Ehre, zur Kenntnis der Regierung der französischen Republik die Tatsache zu bringen, daß gemäß dem Gesetz vom 17. Juni 1920 die Regierung der großen türkischen Nationalversammlung alle Verträge, Abmachungen und Kontrakte für null und nichtig betrachtet, welche seit dem 16. März 1920 von der Verwaltung von Konstantinopel abgeschlossen wurden. Ebenso betrachtet sie alle Handlungen dieser Verwaltung für null und nichtig. Gemäß demselben Gesetz versteht es sich von selbst, daß die Ergebnisse von Besprechungen, welche von derselben Verwaltung mit Finanzinstitutionen eingeleitet wurden, in keiner Weise die Regierung der Türkei verpflichten.

Mit diesem Beschlusse der türkischen Nationalversammlung ist der Friedensvertrag von Sevres aus der Welt geschafft.

## Für eilige Leser

Für die Pariser Memelverhandlungen sollen der 3., 4. und 5. November bestimmt sein.

Bei den litauischen Wahlen sind Wahlbetrugereien vorgekommen. Die Vertreter der Minderheiten haben sich aus dem Konwoer Parlament zurückgezogen.

In Berlin begannen am Montag die deutsch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen.

Die deutschen Verhandlungen mit der Reparationskommission haben bisher noch zu keinen Resultaten geführt.

Die Bayerische Volkspartei schlug den früheren Kultusminister von Kaulitz zum Ministerpräsidenten vor.

In Norst in der Niederlausitz kam es zu großen Lebensmittelauflührungen.

Dollarkurs vom 4. November: 6009,93 (3. November: 6159,56).

## Vor der Entscheidung?

Stehen wir unmittelbar vor Entscheidungen? Diese Frage, die gerade in diesen Tagen besonders oft laut wird, ist durch den Verlauf der Dinge bis jetzt immer wieder negativ beantwortet worden. Aber sie war keine müßige Frage und ist es naturgemäß erst recht heute nicht. In diesen Tagen hört die von der Botschafterkonferenz eingesetzte Sonderkommission Vertreter des Memellandes, sie hat sich aber dabei bereits wohl vorher schon ihre Gedanken gemacht, als sie erfuhr, welchen Schwanz die von unseren Selbstverwaltungskörpern und Organisationen ernannte Memelländische Delegation nachschleppt. Während die größten politischen und Kulturorganisationen wie die Arbeitsgemeinschaft für den Freistaat Memelland und der Deutsch-Litauische Heimatbund je einen Vertreter aufweisen, marschiert die Tarpa, die Vertretung einer kleinen Minderheit im Memelgebiete, der im günstigsten Fall ein Mitglied hätte zugebilligt werden können, ohne Rücksicht auf die in die Millionen gehenden Kosten — für die ja, wie es heißt, die großlitauischen Geldquellen reichlich fließen — mit nicht weniger als gleich mit einem halben Duzend Vertreter auf, welche von einer kleinen Clique als die Vertreter verschiedener „litauischer“ Berufe frisiert sind. In Anbetracht des Umstandes, daß die großen Berufsorganisationen des Memelgebietes, die ja alle Memelländer, gleichviel ob Deutsche oder Litauer, umfassen, gewählte Persönlichkeiten entsandt hatten, wird freilich die großlitauische Sache kaum allzu große Erfolge in Paris erzielen. Dazu kommt noch Herr Luftmollaitis nebst zwei Anhängern, welche drei wirklich in Verlegenheit wären, wenn man sie nach ihrer weiteren Anhängerschaft fragte.

Daß ein solches Aufgebot von Unterbenen vor der Sonderkommission der Botschafterkonferenz einen dem Memelland besonders günstigen Eindruck erweckt, ist schwerlich anzunehmen, aber vielleicht ist das der Zweck der Übung, vielleicht wollte das Großtauerium dadurch nur in Paris eine Gesalttheit der Bevölkerung des Memellandes voranschauen, in der Hoffnung, so wenigstens einen Aufschwung der Entscheidung zu erreichen. Daß ein weiterer Aufschwung die Interessen des Gebiets aufs Schwerste schädigen würde, braucht nicht weiter ausgeführt zu werden, der Aufbau würde weiter gehemmt und das Gebiet einer immer mehr mahlofer werdenden politischen Agitation preisgegeben. Es ist als sicher anzunehmen, daß die memelländische Delegation darauf mit Entschiedenheit hingewiesen hat, was ja auch nichts weiteres als die Konsequenz aller in den letzten Jahren geleisteten Arbeit darstellt. Sollte die Botschafterkonferenz aber, nachdem sie die berufenen Vertreter des Memellandes gehört hat, sich nicht schlüssig werden können, dann hat sie eine Entscheidung und einen Weg, mit dem die Bevölkerung des Memellandes in ihrer großen Mehrheit zweifellos einverstanden ist, einen Weg, welcher ja auch für verschiedene andere Gebiete bereits eingeschlagen wurde, den Weg der Volksbefragung, den Artikel 99 des Versailler Vertrages für das Memelland zwar nicht ausdrücklich vorsteht, aber auch nicht ausschließt. Das Recht aber, endlich eine Entscheidung über ihr Schicksal zu erhalten, hat unsere Bevölkerung, die nun schon drei Jahre sich in einem Schwebestand befindet, auf das Schmerzlich darunter leidet und wie jeder unbefangenen Urteilende zugeben wird, auch Zeit genug gehabt haben muß, sich über ihren Willen klar zu werden. Und ebenso haben die unser Schicksal bestimmenden Stellen Zeit gehabt, sich über die Verhältnisse des Memellandes zu informieren, so daß ein weiterer Aufschwub weder notwendig noch angebracht ist.

Nun gibt es allerdings Tatsachen, die wir als objektiv vorhanden ansehen müssen und die uns darauf hinweisen, daß die Memelfrage in erheblichem Grad auch eine Frage der großen Weltpolitik ist. Es kommen nicht nur die bekannten wirtschaftlichen Gesichtspunkte in Betracht, das nämlich Memel infolge seiner Lage am Mündungspunkt des Memelstromsystems der natürlichen Hafen für das litauische, polnische und weißrussische Hinterland ist, sondern es sprechen auch in den Fragen der Ostpolitik der Weltmächte die Deutschen die bekannten Gegenfakte mit, die wahrheitsgemäß letzten Endes für die Abtrennung des Memellandes durch den Versailler Vertrag und somit für unsere heutige Situation bestimmend waren. Daß diese beiden Gesichtspunkte weiterhin großen Einfluß auf unsere Zukunft und wohl auch auf die Entscheidung der Botschafterkonferenz haben, daß somit die Memelfrage, wie sie entstanden ist und wie sie sich gestaltet hat, lange nicht so einfach ist, als sie gerade in der letzten Zeit anscheinend manchem schien, dürfen wir deshalb nicht vergessen, wenn wir den Dingen ins Auge sehen wollen, so wie sie sind. Es wird sich bei den Pariser Memelverhandlungen, wie die internationale Lage nun einmal ist, auch darum handeln, inwieweit die Wünsche der memelländischen Bevölkerung mit denen der heute für die Ostpolitik maßgebenden Faktoren in Uebereinstimmung zu bringen sind. Daß sehr starke Einflüsse gegen das Selbstbestimmungsrecht sprachen, haben wir seinerzeit bei der Abtrennung des Memellandes ohne Befragung seiner Bevölkerung gemerkt. Wenn nun Vertreter des Memellandes gehört werden, so ist dies zweifellos ein Schritt, der uns entgegenkam, aber wir können nur hoffen und verlangen, daß weitere ihm folgen werden, daß die Memelländer nicht nur gehört, sondern auch erörtert werden, und daß unserem Volk, das sich seiner Lage wohl bewußt ist, vor allem seine erste und Grundforderung, das Recht des Herrn im eigenen Hause zugestanden wird, das uns ein annektonslustiger Nachbar streitig machen will.

Nach polnischen Meldungen sind drei Tage für die Pariser Freistaatverhandlungen in Aussicht genommen und weiter wird aus Paris gemeldet, daß die memelländische Kommission beratende Stimme dabei hat, ein Zeichen, das es sich also wohl doch nicht nur um ein einfaches Anhören handelt, zumal auch nach weiteren Nachrichten auch Vertreter Litauens und Polens teilnehmen sollen. Es wäre dann damit zu rechnen, daß am heutigen Sonntag nach dem in Aussicht genommenen Programm die Verhandlungen ihren Abschluß finden und in den ersten Tagen dieser Woche bereits die memelländischen Vertreter aus Paris zurückkehren können. Wir werden dann zweifellos Näheres und mehr erfahren, als die kurzen Drahtnachrichten, die ja Positives und Endgültiges noch nicht enthalten können, uns sagen. Insbesondere

Werden wir erfahren, ob wir weiter in dem unsere wirtschaftliche und innerpolitische Lage immer mehr erschwernenden Zwischenzustand zu verharren gezwungen sind oder ob nun in absehbarer Zeit eine Entscheidung zu erwarten ist, welche den Wünschen und Interessen der Bevölkerung des Memellandes entspricht. Sd.

### Wahlbetrug bei den litauischen Parlamentswahlen

Die vor einigen Tagen im Rathhaus zu Romno tagende Stadtverordnetenversammlung der litauischen Landeshauptstadt gestaltete sich, wie die „Dz. Pr. St.“ meldet, zu einer großen Demonstration der Vertreter der hauptstädtlichen Bevölkerung gegen die gewissenlosen Manipulationen des Hauptwahlkomitees der Landtagswahlen, durch deren Willkür ein Drittel aller aus dem Sejm abzugebenden Stimmen um ihre gesetzliche Vertretung in demselben gebracht worden sind. Professor Woldemaras ergriff das Wort und erklärte, daß er zu seinem Scherz feststellen müsse, daß bei diesen Wahlen rohe Willkür anstelle von Gesetz und Recht geherrscht habe, und damit die Ehre Litauens schwer geschädigt sei. Dagegen müsse er als litauischer Patriot protestieren, umso mehr, als er seinerzeit die Ehre gehabt habe, für Litauen die heilige Verpflichtung abzugeben, daß er nie den Weg des Rechts verlassen wolle. Nach seiner Rede beschloß etwa 75% der gesamten städtischen Vertretung einstimmig unter Zustimmung zu den Anmerkungen Professor Woldemaras, zum Zeichen des Protestes diese Sitzung zu schließen, nachdem 10 Stadtverordnete, die der Regierungsgruppe angehören, die sich den Wahlbetrug hatte zuschulden kommen lassen, den Saal verlassen hatten.

### Austritt der Minderheiten aus dem Parlament

Berliner Blätter melden im Anschluß an die Nachricht von der Pogromagitation des litauischen Finanzministers Petrulis, daß die polnischen, jüdischen, deutschen, russischen und wehrtrüben Minderheiten gemeinsam beschloßen haben, ihre Vertreter aus dem Sejm zurückzuziehen, so daß in dem kommenden litauischen Sejm nur die litauische Bevölkerung vertreten sein wird.

\* Helsinki, 2. November. Der litauische Gesandte hat im Auftrage seiner Regierung finnländische Parlamentsmitglieder eingeladen, der Eröffnung des ersten litauischen Parlaments beizuwohnen.

### Die „Gleichberechtigung“ in Litauen

Die Zeitschrift „Der Auslandsdeutsche“ schreibt: Die litauische Regierung lassen die Vorbereiter, die andere „Nationalitäten“ im Kampf gegen ihre Minoritäten ernten, nicht schlafen. Sie will, wie ihr Regierungsorgan „Dietwa“ berichtet, gegen den Mißbrauch der fremden Sprache und gegen die Mißachtung der Staatsprache vorgehen. Das Publikum habe sich im Verkehr mit den Behörden ausschließlich der litauischen Sprache zu bedienen. Man wird verstehen, was das heißt, wenn man weiß, daß vor der Errichtung des litauischen Staates Litauisch z. B. in der Hauptstadt Romno selbst nur vereinzelt gesprochen wurde. Die städtische Bevölkerung versteht überhaupt kein Litauisch, sondern spricht jüdisch, polnisch, deutsch oder russisch. Zudem hat die litauische Regierung auch angefangen, schärfere Maßnahmen gegen die „Ueberfremdung“ des Landes zu treffen und hat über 40 Deutsche ausgewiesen, eine Maßnahme, die der deutsche amtliche Vertreter nur mit Mißhe verhindern konnte.

Vorstehendes gibt die beste Antwort auf den großlitauischen Propagandawindel, der uns dauernd die Zustände in Litauen in rosigen Licht darzustellen versucht.

### Weitere polnische Stimmen zur Memelfrage

Das nationalkonservative polnische Blatt „Dziennik Pogananski“ (vom 31. Oktober Nr. 249) schreibt zur bevorstehenden Lösung der Memeler Frage, daß Polen an einer Lösung dieser Frage in dieser oder jener Form auf das lebhafteste interessiert sei. Da jedoch nicht die geringste Hoffnung auf eine polnisch-litauische Verständigung besteht, und es sehr gefährlich wäre, Dispreuken zu färfen, indem man für eine Angliederung des Memeler Landes an Preußen eintreten würde, so ist die einzig mögliche, für Polen und seine Interessen annehmbare Konzeption in der Bildung eines Freistaates Memel zu suchen, wie dies auch die britische Bevölkerung wünscht. Umere Diplomatie müßte sehr eifrig für eine derartige Lösung der Memeler Frage eintreten, um sodann die günstige Stimmung der Bevölkerung des Memellandes gegenüber Polen auszunutzen. Die Verwirklichung dieser Frage kann uns die denkbar größten Nachteile bringen, sowohl auf wirtschaftlichem wie auch auf politischem Gebiete. Wir dürfen niemals vergessen, daß gerade Dispreuken heute der Hort der monarchistischen Revandebewegung ist. Die Wiederlangung Memels durch Dispreuken wäre eine bedeutende Stärkung Dispreukens und dadurch auch Deutschlands.

An anderer Stelle desselben Blattes teilt man die Idee der Bildung eines Freistaates Memel im Sinne des Wunsches der dortigen Bevölkerung durchans nicht, da man nicht vergessen dürfe, daß die Memeler ebenso wie die Danziger diesen Freistaat nur als ein vorübergehendes Staatengebilde betrachten würden, um es bei der ersten Gelegenheit wieder mit Deutschland zu vereinigen. Es ist nun leicht möglich, daß die Konzeption des Memeler Freistaates verwirklicht werden wird, da die Engländer dafür eintreten und auch die Deutschen diese Konzeption unterstützen. Aber die Unterjückung dieser Konzeption durch die polnische Diplomatie wäre ein großer Fehler. Wir würden bei dieser Aktion mit den Deutschen gegen die Litauer vorgehen, während es gerade umgekehrt der Fall sein müßte. Jene Sympathien der Memeler für Polen sind für unsere Politik bedauerlich, damit wir für die Deutschen die Kasanien aus dem Feuer ziehen. Für unsere Wirtschaftsinteressen würde eine Neutralisierung des Hafens schon genügen. Der Ausbau unserer politischen Pläne auf die Sympathien der heimathlichen Memeler ist eine irrale Politik und außerdem eine schädliche Politik.

\* Danzig, 4. November. (Tel.) „Dziennik Gdanski“ beschäftigt sich mit dem bevorstehenden Schicksalsentscheid von Memel. Das Blatt glaubt annehmen zu können, daß man in Litauen nicht mehr an einen Anschluß Memels an Romno glaube. Die günstigste Lösung wäre, wie das Danziger Blatt meint, eine absolute Autonomie unter der Oberhoheit Litauens. (?) Polen wolle Memel unbedingt als Ausgangspunkt für seine Ostgebiete zum Meere haben. Der Vertreter Polens arbeite in diesem Sinne in Paris. Das Blatt meint, daß auch die Entscheidung ausfallen möge, eine Lostrennung von Deutschland unbedingt erfolge.

### Ein neuer Stabilisierungsplan Bradburys

\* Paris, 4. November. (Tel.) Der Berliner Berichterstatter des „Echo de Paris“ meldet, Bradbury habe, wie es scheint, während seiner Anwesenheit in Berlin einen neuen Stabilisierungsplan für die Mark ausgearbeitet. Delacroix bemühe sich, seinen sehr positiven Plan zur Geltung zu bringen, es gelte, noch einige Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen; man hoffe aber, heute nachmittag zu einem vollkommenen Einverständnis zu gelangen. Einer der alliierten Delegierten erklärte gestern abend dem Korrespondenten, er sei optimistisch und glaube bestimmt daran, daß eine Stabilisierung der Mark möglich sei.

\* Berlin, 3. November. Die Gerüchte, daß Reichsbankpräsident Havenstein von seinem Amt zurückzutreten beabsichtige, werden dementiert.

### Die neuen Eisenbahnfahrpreise

Bekanntlich sind am 1. November neue Eisenbahn-Personentartife in Kraft getreten, die gegenüber den bisher geltenden 100 Prozent höher sind. Wir veröffentlichen nachstehend eine Zusammenstellung der wichtigsten Orte des Nah- und Fernverkehrs von Memel bezw. Königsberg aus mit den Entfernungen und den neuen Fahrpreisen für die 2., 3. und 4. Wagenklasse. Zu diesen Sätzen treten dann noch die unten angegebenen Schnellzugzuschläge. Die schon gemeldet, werden die alten Fahrkarten benutzt, jedoch wird der doppelte Betrag des aufgedruckten Fahrpreises erhoben. Am 1. Dezember tritt jedoch eine neue Erhöhung der Novemberpreise um abermals 100 Prozent ein. Die in untenstehender Aufstellung enthaltenen Fahrpreise erhöhen sich dann also um das Doppelte. Auch im Dezember werden keine neuen Fahrkarten herausgegeben, vielmehr wird der vierfache Betrag der auf den Fahrscheinen aufgedruckten Preise erhoben.

### Orte im Memelgebiet:

| Von Memel nach: | km  | 2. Kl. | 3. Kl. | 4. Kl. |
|-----------------|-----|--------|--------|--------|
| Rajohnen        | 21  | 48,-   | 30,-   | 19,-   |
| Carlsberg       | 9   | 22,-   | 13,-   | 9,-    |
| Clausduben      | 30  | 30,-   | 18,-   | 12,-   |
| Dr. Grottingen  | 16  | 36,-   | 22,-   | 15,-   |
| Försterei       | 7   | 16,-   | 10,-   | 7,-    |
| Heideberg       | 50  | 114,-  | 68,-   | 46,-   |
| Neckertien      | 51  | 134,-  | 110,-  | 74,-   |
| Rugaten         | 59  | 134,-  | 80,-   | 54,-   |
| Kollaten        | 10  | 24,-   | 14,-   | 9,-    |
| Ruforeiten      | 37  | 84,-   | 50,-   | 34,-   |
| Raughagen       | 109 | 246,-  | 148,-  | 100,-  |
| Madewald        | 71  | 160,-  | 96,-   | 64,-   |
| Rigien          | 16  | 36,-   | 22,-   | 15,-   |
| Boagen          | 87  | 196,-  | 118,-  | 80,-   |
| Prähals         | 22  | 50,-   | 30,-   | 20,-   |
| Stonischken     | 75  | 170,-  | 102,-  | 68,-   |
| Sameitshemen    | 43  | 98,-   | 60,-   | 40,-   |
| Wilkieten       | 30  | 68,-   | 42,-   | 28,-   |

### Orte im Reich:

|            |     |        |        |       |
|------------|-----|--------|--------|-------|
| Tüft.      | 99  | 210,-  | 126,-  | 84,-  |
| Insterburg | 147 | 332,-  | 200,-  | 134,- |
| Königsberg | 238 | 536,-  | 322,-  | 216,- |
| Danzig     | 434 | 978,-  | 586,-  | 399,- |
| Berlin     | 814 | 1832,- | 1100,- | 734,- |

### Monatskarten:

| Von Memel nach: | km  | 2. Kl. | 3. Kl. | 4. Kl. |
|-----------------|-----|--------|--------|--------|
| Rajohnen        | 21  | 662,-  | 398,-  | 266,-  |
| Carlsberg       | 9   | 284,-  | 172,-  | 114,-  |
| Clausduben      | 30  | 410,-  | 246,-  | 164,-  |
| Dr. Grottingen  | 16  | 504,-  | 304,-  | 202,-  |
| Försterei       | 7   | 222,-  | 134,-  | 90,-   |
| Heideberg       | 50  | 1576,- | 946,-  | 630,-  |
| Kollaten        | 10  | 316,-  | 190,-  | 126,-  |
| Ruforeiten      | 37  | 1166,- | 700,-  | 466,-  |
| Raughagen       | 109 | 2466,- | 1486,- | 1006,- |
| Madewald        | 71  | 1606,- | 966,-  | 646,-  |
| Rigien          | 16  | 364,-  | 224,-  | 154,-  |
| Boagen          | 87  | 1966,- | 1186,- | 806,-  |
| Prähals         | 22  | 504,-  | 304,-  | 202,-  |
| Stonischken     | 75  | 1706,- | 1026,- | 686,-  |
| Sameitshemen    | 43  | 986,-  | 606,-  | 406,-  |
| Wilkieten       | 30  | 686,-  | 426,-  | 286,-  |

### Preise der Schnellzugzuschläge:

|                                  |   |
|----------------------------------|---|
| Klasse I für 1-75 km             | 90 M. in 1. Kl., 60 M. in 2. Kl., 30 M. in 3. Kl.   |
| Klasse II für 76-150 km          | 180 M. in 1. Kl., 120 M. in 2. Kl., 60 M. in 3. Kl. |
| Klasse III für 151 km u. darüber | 270 M. in 1. Kl., 180 M. in 2. Kl., 90 M. in 3. Kl. |

### Preise für Bettplätze, gültig bis zum 12. 11. 1922:

|   |
|---|
| Bettkartenpreis für die 1. Klasse 1200,- M., Vorkertergebühr 120,- M. |
| „ für die 2. Klasse 600,- M., „ 60,- M.                               |
| „ für die 3. Klasse 300,- M., „ 30,- M.                               |
| Bettelgebühr hierfür beträgt für alle Klassen 70,- M.                 |

### Preise der Bettplätze vom 12. 11. bis zum 19. 11. 1922:

|   |
|---|
| Bettkartenpreis für die 1. Klasse 1800,- M., Vorkertergebühr 180,- M. |
| „ für die 2. Klasse 900,- M., „ 90,- M.                               |
| „ für die 3. Klasse 500,- M., „ 50,- M.                               |
| Bettelgebühr hierfür beträgt für alle Klassen 70,- M.                 |

### Preise der Bettplätze vom 19. 11. 1922:

|   |
|---|
| Bettkartenpreis für die 1. Klasse 3200,- M., Vorkertergebühr 320,- M. |
| „ für die 2. Klasse 1600,- M., „ 160,- M.                             |
| „ für die 3. Klasse 800,- M., „ 80,- M.                               |
| Bettelgebühr hierfür beträgt für alle Klassen 70,- M.                 |

### Orte im Reich:

| Von Königsberg nach: | km   | 2. Kl. | 3. Kl. | 4. Kl. |
|----------------------|------|--------|--------|--------|
| Münchberg            | 1211 | 2726,- | 1696,- | 1090,- |
| Baden-Baden          | 1317 | 2964,- | 1778,- | 1186,- |
| Berlin (über König)  | 597  | 1344,- | 806,-  | 538,-  |
| Bremen               | 977  | 2200,- | 1320,- | 880,-  |
| Dresden              | 782  | 1760,- | 1056,- | 704,-  |
| Dreslau              | 962  | 2166,- | 1300,- | 866,-  |
| Gassel               | 1062 | 2390,- | 1434,- | 956,-  |
| Dormund              | 785  | 1768,- | 1060,- | 708,-  |
| Dresden              | 1135 | 2554,- | 1534,- | 1022,- |
| Frankfurt a. M.      | 887  | 1996,- | 1198,- | 800,-  |
| Hamburg              | 854  | 1922,- | 1154,- | 770,-  |
| Hannover             | 943  | 2122,- | 1274,- | 850,-  |
| Kiel                 | 761  | 1714,- | 1028,- | 686,-  |
| Leipzig              | 738  | 1662,- | 998,-  | 666,-  |
| Magdeburg            | 1173 | 2640,- | 1584,- | 1056,- |
| Mainz                | 1251 | 2816,- | 1690,- | 1126,- |
| München              | 827  | 1886,- | 1122,- | 746,-  |
| Stettin              | 1249 | 2812,- | 1688,- | 1120,- |

### Die deutsch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen

\* Berlin, 4. November. (Tel.) Die litauische Delegation für die deutsch-litauischen Abrechnungs- und Wirtschaftsverhandlungen traf unter Führung des litauischen Gesandten in Rom, Schaulis, in Berlin ein. Die Delegation besteht aus sechs Mitgliedern. Die Eröffnungssitzung der Konferenz fand unter dem Vorsitz des Leiters der Abtheilung des Auswärtigen Amtes, des Ministerialdirektors v. Malchahn, statt. Die Beratungen werden am Montag im Auswärtigen Amt beginnen. Mit der Führung der Wirtschaftsverhandlungen ist Ministerialdirektor v. Stockhammer betraut.

### Um die Nachfolgerschaft Lerchenfelds

\* München, 4. November. (Tel.) Die gestrigen Beratungen der Bayerischen Volkspartei über die Nachfolgerschaft des Grafen Lerchenfeld waren streng vertraulich. Die Partei einigte sich auf einen Kandidaten, den sie heute vormittag den anderen Koalitionsparteien vorschlagen will. Ein Name wird bis dahin nicht genannt, da man sich vergewissern will, daß keine Schwierigkeiten gemacht werden.

Eine spätere Berliner Meldung besagt, daß Müttermelungen aus München zufolge die Bayerische Volkspartei den anderen Koalitionsparteien den früheren Kultusminister Knilling als Ministerpräsidenten präferierte. Da die anderen Parteien keine Einwände erhoben, wird von Knilling gewartet.

### Das Urteil im Prozeß Hermes gegen die „Freiheit“

\* Berlin, 4. November. (Tel.) Der in dem Prozeß gegen die „Freiheit“ angeklagte Redakteur Hensel wurde zu 10 000 Mark Geldstrafe und den Kosten des Verfahrens verurteilt. Minister Hermes wurde die Publikationsbefugnis im „Vorwärts“, in der „Germania“ und der „Kölnischen Volkszeitung“ auf Kosten des Anklägers entzogen.

### Die Haushaltsdefizite von Berlin und Köln

\* Berlin, 4. November. (Tel.) Nach einer Meldung der „Stg.“ beträgt der Fehlbetrag des Berliner städtischen Haushalts für das erste Wirtschaftsjahr 2 747 Millionen. Die Deckung sei der Stadt aus eigener Kraft bei der jetzigen Einnahmeverteilung nicht möglich. — Eine Meldung aus Köln auf dem Wege der gestrigen Sitzung der Kölner Stadtverordneten enthält, daß durch die Selbstverwertung der Fehlbetrag des Kölner Haushalts auf 1,2 Milliarden M. gestiegen ist.

### Teuerungsunruhen in Sachsen

\* Forst (Niederlausitz), 4. November. (Tel.) Vor dem Nachtland sich bester nachmittags eine große Menschenmenge ein, um anzufragen, welchen Ausgang die im Gang befindlichen Schlichtungsverhandlungen in den Lohnangelegenheiten der Textilindustrie zu nehmen haben. Die Leute versuchten, in das Rathaus einzudringen, wurden aber zurückgedrängt und zogen auf den Marktplatz. In einem Buttergeschäft erzwangen sie die Verabfolgung von Lebensmitteln zu ungewöhnlich billigen Preisen, stürzte die Menge in die Kottbuler und Berliner Straße, mehrere Buttergeschäfte wiederholten sich die Szenen des billigen Einkaufs. Später plünderte die erregte Menge zwei Materialwarengeschäfte, ein Delikatessengeschäft und ein großes Schuhwarengeschäft. Schaufenster und Kassenbücher wurden zertrümmert. In überwiegender Zahl beteiligten sich Jugendliche, auch Kinder von 13 bis 14 Jahren, an diesen Plünderungen. Das Ladengeschäft einer großer Fabriken wurde ebenfalls ausgeraubt. Gewerkschafts-Parteiführer und bekannte Arbeiter ermahnten die Menge zur Mäßigkeit und gelang ihnen, die Menge von weiteren Plünderungen abzuhalten. Die Schupo traf nachts von Kottbus ein, heute vormittag folgte eine weitere Sonderfahrt. Gegen 30 Verhaftungen sind erfolgt. Festgenommen sind Personen, die in Forst in Baracken untergebracht waren, also zum großen Teil von auswärts Zugezogene.

### Die Novembergehälter der deutschen Beamten

In den Verhandlungen über die Regelung der Novembergehälter der deutschen Beamten erklärte, wie die Telegraphen-Union berichtet, der Vertreter des Reichsfinanzministeriums die von allen Verbänden erhobenen Forderungen wegen ihrer Höhe als völlig unannehmbar. Die Forderungen enthielten u. a. eine rückwirkende Regelung der Oktoberbezüge und sahen Erhöhungen vor, die für die Beamten der Besoldungsgruppe II, 1. Gehaltsgruppe 12 000 M. im Monat betragen sollten. Der Regierungsvertreter erklärte gegenüber diesen Forderungen, daß der Monat Oktober endgültig abgegolten anzusehen sei, daß die Forderungen für November gar keine Verhandlungsgrundlage für die Regierung darstellten und daß er mit Rücksicht auf die finanzielle Lage des Reiches es ablehnen müsse, irgendeinen Kompromiß zu schließen. Er meinte, sodann von der Regierungsvorlage Mitteilung, die eine Erhöhung des gesamten Teuerungszuschlags zum Grundgehalt, Ortszuschlag und Kinderzulagen von 11 auf 49 Prozent vorstelt und ein 25prozentige Erhöhung der Gesamtbezüge darstellt. Die Vertreter der Organisationen erklärten sich mit diesem Angebot einverstanden unter der Voraussetzung, daß die hier getroffene Regelung nur als eine vorläufige anzusehen sei. Die Regierungsvorlage wird nunmehr nach Zustimmung des Kabinetts dem Reichsrat und dem Reichstag zugehen.

### Beamtenentlassungen in Oesterreich

\* Wien, 3. November. Der Abban der überflüssigen Beamten soll in drei Stadien erfolgen. Bis Jahresabschluss werden 25 000 Beamte entlassen, und zwar zuerst Verwaltungsbeamte, die eine Pension keinen Anspruch haben. Im kommenden Jahre werden 50 000 und im Jahre 1924 weitere 25 000 Personen aus dem Staatsdienst ausgeschieden. Was den Rentnerabbau anbelangt, so wird nächst das Ministerium des Inneren aufhören, ein selbständiges Ministerium zu bilden. Es wird eine Sektion des Bundeskanzleramtes werden, während die handelspolitische Sektion des Ministeriums dem Handelsministerium angegliedert wird. Das Verkehrsministerium soll mit dem Handelsministerium vereinigt und der Geberbau mit dem Ministerium des Innern zusammengeworfen werden.

### 1. November türkischer Nationalfeiertag

\* Paris, 4. November. (Tel.) Nach einer Meldung „Chicago Tribune“ aus Konstantinopel wird der 1. November, Tag, an dem die Nationalversammlung Angoras den Beschluß faßte, den Sultan abzusetzen, zum Nationalfeiertag erklärt. Die Nationalversammlung Angoras beschloß, daß die Wahl des Sultans erst erfolgen soll, nachdem sich die Kommission für geistliche Angelegenheiten der Nationalversammlung dazu geäußert hat. Damit ist das Geleit aufgehoben, nach dem das älteste männliche Mitglied der regierenden Familie auf den Thron nachfolgt.

### Östthrakiens Abtretung an die Türkei

\* Konstantinopel, 4. November. (Tel.) Im Uebereinstimmung mit den Vorschriften des Abkommens von Mudania wurde die Provinz des Bezirkes Tschorlu in Ostthrazien an die türkische Behörde übertragen. Dies ist der erste Bezirk des Landes, der unter türkische Herrschaft kommt.

### Neues vom Tage

#### Das Brautgeschenk Kaiser Wilhelms

Zur Anfrage der sozialdemokratischen Abgeordneten Welsch Dr. Braun im Reichstage über das Brautgeschenk des kaiserlichen Hofes, der heute zum zweiten Male heiratet, schreibt der Berliner „Vof. Ana.“: Die Sozialdemokraten hätten sich ihre Antwort und ihre ganze Aufregung sparen können. Denn tatsächlich handelt es sich nicht um ein neues Diadem, sondern um einen alten Schmuck der verstorbenen Kaiserin, den der Kaiser bei seiner Umarbeitung nach Deutschland gegeben hat.

#### Starke Schneereisen in Berlin

\* Berlin, 4. November. (Tel.) Seit heute morgen herrscht in Berlin anhaltendes starkes Schneetreiben.

#### Razzia in Berlin

\* Berlin, 4. November. (Tel.) Bei einer in der vergangenen Nacht veranstalteten Razzia in den Kaschemmendiehlen, Kumpquartieren und Zubehörlökalen im Westen, Südwesten und Zentrum Berlins wurden etwa 1000 Männer und Frauen aufgegriffen und zur Feststellung ihrer Personaldaten dem Polizeipräsidium vorgeführt, darunter eine ganze Reihe steckbrieflich gesuchter Personen.

#### Von ihrem Mann zu Tode mißhandelt

\* Berlin, 4. November. (Tel.) Mit einem Beil und einem Tranchiermesser mißhandelte der trunkfichtige Schlosser K. seine Frau zu Tode. Die Frau, die schon häufig seinen Mißhandlungen ausgesetzt war, schlichtete, als sie in letzter Nacht wieder mißhandelt wurde, zu ihrer Schwester. Der Mann folgte ihr und verletzte sie so, daß sie aus unzähligen Wunden blutete. Er schleppte sie in die Wohnung zurück. Am Morgen fand man die Frau tot auf dem Hofe liegen. Kunde wurde verhaftet.

#### Drei Personen bei einem Großfeuer ums Leben gekommen

\* Berlin, 4. November. (Tel.) Wie der „Vof.“ am Mittwoch Newyork gemeldet wird, kamen bei einem Großfeuer in dem Gefängnis der 12. Straße drei Mädchen ums Leben, eine Anzahl lebensgefährlich verletzt.

Im Jungens mit sechs Personen über den Großhändler Mittwoch trug Sturm böden den Großhändler und Großhändler der üblichen Belastung von sechs Personen zum ersten Male überfliegen. Die Leistung ist umso bemerkenswerter, da es sich um ein in ständigem Dienst befindlichen Verkehrsflugzeug handelt, die Ententeaufbestimmungen vollkommen entsprechen.

Der Königsberger Hafenarbeiterstreik ist durch einen von beiden Parteien angenommenen Schlichtungsbeilegt worden. Der Tagelohn der Hafenarbeiter wurde mit 1800 Mark festgesetzt.

### Lloyd George im Wahlkampf

London, 4. November. (Tel.) "Neuter" meldet, daß die politische Organisation Lloyd Georges gestern abend beschlossen habe, die Zahl der national liberalen Kandidaten bedeutend zu vermindern. Lloyd George wird im Londoner Opernhaus vor einer großen Versammlung sprechen.

### Letzte Provinzpost

Königsberg, 4. November. (Priv.-Tel.) [Ein musik-historisches Ereignis.] Seit 270 Jahren fand am Sonnabendvormittag in der Königsberger Universität die erste musikalische Vorlesung statt. Dr. Müller-Mattau, bisher in Freieiner Antrittsvorlesung im Auditorium maximum eingetretener, trat allgemein auf die Stellung der Musikwissenschaft an den Universitäten ein, wie sie im Mittelalter blühte, dann mehr und mehr verfiel, wie er in der Neuzeit wieder aufzutauchen. In Königsberg hat sie seit 1852 vollständig geruht.

Königsberg, 4. November. (Tel.) [Kofain- und Morphinum-Polizei.] Wie die Abendblätter melden, gelang es der hiesigen und anderen Medikamenten aufzuheben, die aus dem aufgelösten Sanitätsdepot des ersten Armeekorps gestohlen waren und jetzt mit Hilfe von in Königsberg und Eudtubahn anfassigen Personen ins Ausland geschmuggelt werden sollten. Angehörige aller Gesellschaftsklassen, insgesamt 27 Personen, wurden als Teilnehmer an der Millionenhehler gefaßt und sechs davon dem Gerichtsfängnis übergeben.

### Städtisches Schauspielhaus Memel

#### „Geständnis“ von Garkis

Der „Der Abenteuer“ oder „Das Opfer eines Milliardärs“ oder „Von menschlichen Bestien verfolgt“. Ein sensationelles amerikanisches Drama in 5 Akten. Etwas wie Dagewesenes. Ein Schauerfilm auf der Bühne. Unmögliches und Mögliches. Charaktere, wie sie nur in amerikanischen Detektivromanen vorkommen.

Auf das Stück näher einzugehen erübrigt sich. Unter der sicheren Leitung Otto Meurer-Giarodts spielten die Schauspieler sämtlich mehr oder weniger mit Schuß. Es machten sich besonders verdient um die Aufführung neben Otto Meurer-Giarodt als Ersteller und Darsteller, die Damen Sally Labahn, Friederike Gerhuden, Annemarie Gagerth, Marie Körner und die Herren Kurt Münich, Joh. Curt Kopp und Will Reimann.

Dem Publikum schien, nach dem Beifall zu schließen, das Stück — eine sehr große Konzeption! — gut gefallen zu haben. Wm.

### Notales

Memel, den 5. November 1922

[Personalmeldung.] Der Amtsgerichtsrat Spach in Memel wird zum 10. November 1922 als Landgerichtsrat an das Landgericht Memel verlegt.

[Eine vierte Serie von 1000-Mark-Scheinen.] Von den deutschen Reichsbanknoten zu 1000 Mark mit dem Datum vom 15. September 1922 wird, wie die Reichsbank mitteilt, in Kürze eine 4. Serie ausgegeben werden. Diese hat folgende besonderen Merkmale: Das Papier ist weiß und trägt ein Wasserzeichen, das aus dunklen, ineinandergreifenden Bändern in Form eines stilisierten C gebildet wird. Die Nummer in der linken oberen Ecke der Vorderseite ist in hellbrauner Farbe gedruckt.

[Der gestrige Markt] brachte reichliche Zufuhren an einzelnen landwirtschaftlichen Produkten. Vorherrschend im Angebot waren wieder Kartoffeln, so daß, nachdem auch die Preissteigerungen für Kartoffeln endlich nachgelassen haben, die Preise sich wenigstens auf diesem Markt stabilisierten. Dagegen waren auf allen anderen Marktteilen die Preise mit Dollarbeschwindigkeit weiter in die Höhe geschritten. Auf dem Geflügelmarkt gab es vornehmlich geschlachtete Hühner. Das Angebot in Butter und Eiern befriedigte die Nachfrage, die allerdings infolge der hohen Preise bedeutend nachgelassen hat. Auf dem Getreidemarkt waren nur einige Zentner Roggen, die schon in den ersten Marktstunden ihre Käufer fanden. Obst gab es noch in reichlichen Mengen, während das Angebot in Gemüse bedeutend geringer war, da nur noch wenige Gemüseproduzenten mit ihren Kähnen am Markt erschienen waren. Der Fischmarkt war mit Haif und Seezinsen mittelmäßig besetzt. Es kostete das Pfund Butter 580—600 M., Eier 50—55 M. das Stück. Für Kartoffeln wurden 650—700 M. je Zentner gezahlt, verlangt wurde auch mehr. Desjährlige lebende Hühner kosteten 180—400 M., alte Hühner 450 bis 600 M., Tauben 60—70 M. je Stück. Für Vögel wurden 180—230 M., für ausgewachsene Gänserümpfe 270—300 M. je Pfund und für ein Gänsegeflügel 300 M. verlangt. Auf dem Gemüsemarkt kostete Weißkohl 20—30 M. je Kopf, Kürbis 60—180 M., Meerrettich 40—60 M. eine Wurzel, Petersilie 5—10 M., Sellerie 10 M., Rettich 15—20 M. je Bund, Zwiebeln 200 M. je Liter, Braten 10—25 M. das Stück, Karotten 60—80 M. das 5-Litermaß. Vom Obst kosteten Äpfel 25—30 M., Birnen 35 M. je Liter bis 50 M. je Pfund, Pfäunen 25—30 M. je Liter. Auf dem Fleischwarenmarkt kostete das Pfund Speck und Schmeer 450—500 M., Karbonade ohne Speck 400 M., mit Speck 420 M., Bauchspeck 380—400 M., Rindfleisch mit Knochen 150—200 M., Mops 180—200 M., Hammelfleisch 180—200 M., Kalbfleisch 200 M. Auf dem Fischmarkt wurden für das Pfund Dorsche 60—70 M. verlangt, für Ziefen 150 M., für Barsch und Zärche je 130 M., für Halbfische 80 M., für große Stinte und Strömlinge 100 M., für kleine Stinte 25—30 M. Der Schweinemarkt hatte einen großen Auftrieb. Für das Paar Ferkel wurden 3500—5000 M. verlangt. Käufer Schweine im Gewicht von ca. 1 Zentner sollten 20 000—24 000 M. kosten.

[Der Wochenplan des Städtischen Schauspielhauses.] Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Der Spielplan der kommenden Woche beginnt Dienstag, den 7. d. Mts., mit einer Wiederholung des an Spannung unübertroffen reichen Schauspiel „Geständnis“, das von Sensation zu Sensation eilend den Zuschauer in jeder Minute in Bann hält. Mittwoch, den 8. wird noch einmal „Wenn die Liebe erwacht“ („Renaisance“), Lustspiel von Franz von Schönthan und Franz Koppel-Glück, gegeben. Wer dies entzückende Spiel, das, ohne schwer zu sein, erfüllt ist von heiterster Laune und gewinnendem Frohsinn, noch nicht gesehen hat, der nehme die Gelegenheit diesmal noch wahr, da eine weitere Wiederholung nicht mehr stattfindet. Donnerstag, den 9. geschlossene Gewerkschaftsvorstellung. Freitag und Sonnabend um 6 1/2 Uhr (!) finden Aufführungen von Schillers „Sonia Stuart“ statt. Ueber die Tragödie selbst, den Leidensweg der in Schuld verstrickten schottischen Königin, dies Endspiel einer großen, freudigen Lebensnatur, näheres zu schreiben, erübrigt sich, da das Stück als geistiges Eigentum eines jeden angesprochen werden darf. Die Aufführung soll dem Spielplan, der in seiner großen Vielseitigkeit bisher allen Bedürfnissen entgegen kam, wieder den von uns mit besonderer Liebe zu betonenden klassischen Akzent geben und — darauf sei besonders hingewiesen — eine würdige Feier von Schillers Gedächtnis darstellen, auf dessen Datum (10. November) die Premiere angelegt ist. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Labahn (Maria) und Winds (Elisabeth). Sonntag, den 12. d. Mts., beginnt eine zur Feier von Gerhart Hauptmanns 60. Geburtstag von der Direktion veranstaltete Hauptmannwoche, in der nur Stücke dieses Dichters zur Aufführung kommen. Die Woche wird mit einer Sonntagvormittag um 11 Uhr veranstalteten Morgenseier und mit einer abends um 7 1/2 Uhr stattfindenden Aufführung von „Eiga“ eröffnet. Die Morgenseier bringt musikalische Darbietungen, Rezitationen und einen einführenden Vortrag über Gerhart Hauptmann und seine hier zur Aufführung kommenden Werke. Ueber „Eiga“ wird noch näher zu berichten sein. In den Hauptrollen sind beschäftigt Herr Direktor Barisch und Frä. Winds,

[Wohltätigkeitsfest des Deutschen Frauenbundes.] Uns wird geschrieben: Ein altes Sprichwort sagt: „Hast du einem armen Kinde, einem Unglücklichen nur einen freundlichen Blick, ein tröstendes Wort geschenkt mit dem Wunsch, ihnen zu helfen, so ist auch das eine Tat der Liebe.“ Gemäß gibt oft ein teilnehmendes Wort dem Armen neue Hoffnung, doch heute in der Zeit der schweren Not genügt dem Bedürftigen und Darbenden gegenüber ein freundlicher Blick nicht, heute muß dem Wort auch die legendäre Tat folgen, heute muß mit weicher, warmer Hand auch gegeben werden. Um nach seinen Kräften zur Verringerung der täglich zunehmenden Not der Anwesen der Altersheimen beitragen, um einigen in arger Bedrängnis lebenden Kleintierern eine kleine Weihnachtsfreude bereiten zu können, veranstaltet der Frauenbund am 12. November cr. sein Wohltätigkeitsfest im Schützenhaus. Trotz einfacher Form der Veranstaltung glaubt der Verein durch Durchführung eines lieblichen Kinderreizes, eines Volkstanzes von Schmittern und Schmittern und anderer kleiner Vorbereitungen seinen Gästen einige angenehme und frohe Stunden versprechen zu können. Die Gönner des Vereins werden darum wie in früheren Jahren gebeten, der Einladung zu folgen und dem Sinne der Veranstaltung gemäß mitzuhelfen bei dem Bemühen, Tränen in heiteren Blick zu verwandeln, die Gast unserer Nebenwandler auf der Lebensbahn ein wenig zu lindern. Herzen, die dem Unglück Mitgefühl entgegenbringen, empfinden auch die Wärme der Wohltat. Spenden werden am Sonntag vormittag im Schützenhaus dankend angenommen.

[Publikums-Schau.] Am 25. und 26. November d. J. veranstaltet der hiesige Kleintierzuchtverein im Schützenhaus zu Memel eine Publikums-Schau für das zehnjährige Bestehen des Vereins. Diese Ausstellung soll alle bis jetzt in Memel abgehaltenen Kleintierausstellungen überreffen. Zu diesem Zwecke sind bekannte Preisrichter verpflichtet worden. Geldpreise werden nur in ganz bescheidenem Maße ausgegeben, dagegen mehr Medaillen, Diplome und andere ähnliche Preise von hohem Wert. Es liegt ja wohl im Interesse eines jeden Züchters, dauernde Andenken von der Schau zu erhalten, als Geldpreise, die doch heute bei der Marktentwertung kaum ins Gewicht fallen. Die Bewertung geht nach Qualität vor sich, so daß jeder Aussteller die Gewissheit hat, seine Tiere nach ihrem tatsächlichen Wert prämiert zu sehen. (Anmeldebescheid f. Inf.) Es ist sehr zu empfehlen, sich an der Schau zu beteiligen. Es ist Sorge getragen, daß jeder auf seine Kosten kommt. Genaue Auskunft geben auch die Geschäftsführer der Abteilungen.

[Sojädiebstahl.] Vermutlich in der Nacht zum 4. November wurde aus einem verschlossenen Holzstall des Grundstücks Ribauer-

straße 36 mittels Einbruch über ein Meter Holz gestohlen. Auch wurde die verschlossene Pforte nach der Hospitalstraße erbrochen. Personen, die über den Verbleib des Holzes oder über die Täter nähere Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei in der Kaserne, Block 2, Zimmer 17, zu melden.

[Der Arbeitgeberverband] bittet uns, auch an dieser Stelle seine Mitglieder auf die Wichtigkeit der heutigen Gruppenübung hinzuweisen.

[Wochenbericht der Kriminalpolizei.] Die Kriminalpolizei hat in der vergangenen Woche folgende Sachen erledigt: 12 Einbruchdiebstähle, 17 leichte Diebstähle, 4 Unterschlagungen, 1 Fundunterschlagung, 1 Bedrohung, 2 Betrügereien, 1 Meineid, 6 Sachbeschädigungen, 4 Körperverletzungen, 1 Hausfriedensbruch, 3 Verwittensangelegenheiten, 1 Anzeige wegen fahrlässiger Tötung, 4 Anzeigen wegen Fahvergehen, 1 Anzeige wegen Verstoß gegen die Gewerbeordnung, 21 Vernehmungen, 41 Durchsuchungen und 4 Hotelrevisionen.

[Polizeibericht] der Zeit vom 30. Oktober bis 4. November. Gefunden: 1 Federkasten ohne Inhalt; 1 Reisepaß für Ehefrau Golda Lange; 1 silberne Damenuhr mit Kette; 1 schwarzer Herrenschuh; 1 kleines Portemonnaie mit Inhalt; 1 schwarze Brieftasche mit Personalausweis für Karl Benz und Legitimationskarte; ein größerer Geldbeutel; 1 Herrenregenschirm (Stochschirm); 1 schwarze Ledertasche mit Nautingskarte, Aufrechnungsbescheinigungen für Friedrich Kolloschitz, mehreren Briefen, Formularen für Postanweisungen und Paketscheine, Briefmarken und Bargeld. — Verloren: 1 Paket, enthaltend 1 Damenschürmchen, Größe 39, mit hellem Garn genäht, und 1 Paar neue Damengummischuhe; 1 graue Lederbrieftasche mit ca. 6000 M., 1 Wechsel über 4000 M. und Personalausweis für Beisitzerin Anna Babies, Schlappschiff.

### Standesamt der Stadt Memel

vom 4. November 1922.

Aufgebote: Kaufmannsgehilfe Martin Füllhaas mit Buchhalterin Maria Martha Klaws, beide von Schmelz.

Eheschließungen: Dienstreier Karl Willy Hermann Dams Bromski mit Schneiderin Friederike Martha Kowals; Konditorgehilfe Hermann Willy Fritz Preising mit Anna Helene Greiser, ohne Beruf, sämtliche von hier; Schlosser Alexander Nobitschenfom mit Dienstmädchen Emma Marie Tarnat, beide von Schmelz; Bäcker Otto Kuntat von Schmelz mit Schneiderin Emma Lucie Koneger von Groß-Kuhlin; Kreis Deubefrug; Bekleidungslehre Martin Schwanebeck von Max-Maudas-Baltrum, Kreis Memel, mit Ewe Jagst, ohne Beruf, von hier.

## Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

### Berliner Börse

Berlin, 4. November. (Tel.)

Im Devisenhandel machte sich heute die Zurückhaltung wieder fester bemerkbar, so daß die Kurse nur geringen Schwankungen unterlagen. Auszahlung Newyork bewegte sich zwischen 6100 und 6000 und wurde dann am 11. auf 6025 festgelegt. Außer dem an den börsenfreien Tagen in den Börsenräumen verbotenen Effektenverkehr wurden heute auch Banknotenkurse nicht notiert. Danach werden also an börsenfreien Tagen künftig nur Devisen amtlich gehandelt. Im Bankwesen wurde die Stimmung für Effekten als un verändert fest bezeichnet, doch soll der Eingang von neuen Aufträgen etwas nachgelassen haben.

### Telegraphische Auszahlungen

(Ohne Gewähr)

| Berlin                 | 4. November |          | 8. November |             |
|------------------------|-------------|----------|-------------|-------------|
|                        | Geld        | Brief    | Geld        | Brief       |
| Amsterdam 1 Fl.        | 2359.—      | 2401.—   | 2408.96     | 2421.04     |
| Brüssel 1 Fr.          | 384.08      | 385.97   | 399.—       | 401.—       |
| London 1 Pfd. Sterl.   | 27101.87    | 27318.13 | 27431.25    | 27588.75    |
| Newyork 1 Doll.        | 6009.98     | 6014.07  | 6159.56     | 6190.44 50% |
| Paris 1 Fr.            | 413.93      | 416.04   | 428.92      | 431.08 20%  |
| Mailand 1 Lire         | 252.36      | 263.84   | 261.34      | 262.66 20%  |
| Büch 1 Fr.             | 1102.28     | 1107.87  | 1127.17     | 1132.88 10% |
| Bra 1 Kr.              | 193.01      | 193.99   | 199.50      | 200.50 50%  |
| Budapest 1 Kr.         | 2.41        | 2.43     | —           | —           |
| Barisban 100 M.        | 38.—        | —        | 38%—        | —           |
| Christiania 1 Kr.      | 1097.27     | 1103.75  | 1147.12     | 1152.88     |
| Kopenhagen 1 Kr.       | 1197.—      | 1203.—   | 1236.90     | 1243.10     |
| Stockholm 1 Kr.        | 1596.—      | 1604.—   | 1635.90     | 1644.10     |
| Schwedischer 1 fin. M. | 170.57      | 171.43   | 167.08      | 167.92 60%  |
| Madrid 1 Pfd.          | 917.70      | 922.30   | 947.62      | 952.28 25%  |
| Wien 100 Kr.           | 8.02        | 8.08     | —           | —           |
| Sofia 1 Lewa           | —           | —        | —           | —           |
| Butarest 1 Lei         | 37%—        | —        | 36.—        | —           |
| Buenos-Aires 1 Peso    | 2189.1/2    | 2200.60  | 2214.45     | 2225.25     |
| Sofia 1 Den            | 2907.71     | 2922.29  | 2992.80     | 3007.50     |
| Rio de Janeiro 1 Milr. | —           | —        | 703.23      | 706.77      |
| Laram 1 Din.           | —           | —        | —           | —           |
| Settland 1 Rubel       | —           | —        | 23.—        | —           |
| Jugoslawien 1 Denare   | 97.75       | 98.25    | 100.24      | 110.76      |

\*) repariert.

20 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 6. bis 12. November zum Preise von 20 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück und 10 000 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 6. November ab bis auf weiteres zum 45fachen Betrage des Nennwertes.

### Berliner Produktenmarkt

Berlin, 4. November. (Tel.)

Im Produktengeschäft war die Stimmung bei harter Zurückhaltung heute im Einklang mit den wenig veränderten Devisenpreisen im ganzen etwas schwächer. Im Weizen, Gerste, Hafer, Mais sowie Weizen waren die Umsätze geringfügig. Für Roggen zeigte sich Begeh für süddeutsche Rechnungen. Dinkel und Hülsenfrüchte waren in den Preisen weiter fest, Futtermittel dagegen etwas mehr angeboten.

Es notierten (sämtliche Preise verstehen sich in Mark): Weizen (50 kg): märkischer 11 700—11 500, pommerscher 11 600 bis 11 400, Tendenz: schwächer, Roggen (50 kg): märkischer 10 500 bis 10 300, pommerscher 10 750—10 200, Tendenz: schwächer, Gerste (50 kg): Sommergerste 10 900—10 700, Tendenz: ruhig, Hafer (50 kg): märkischer 11 600—11 400, pommerscher 11 400—11 250, Tendenz: schwächer, Mais (50 kg): loco Berlin 11 100—10 900, waggontrei Hamburg 10 900—10 800, Tendenz: klar, Weizenmehl (100 kg brutto einschf. Sack): 32—34 000, Tendenz: still, Roggenmehl (100 kg brutto einschf. Sack): 27—30 000, Tendenz: still, Weizenkleie (50 kg brutto einschf. Sack): 62—6300, Tendenz: kaum behauptet, Roggenkleie (50 kg brutto einschf. Sack): 62—6300, Tendenz: kaum behauptet, Raps (50 kg): 11 000, Tendenz: fest, Victoriaerbsen 20—21 000, kleine Speiseerbsen 17 500—18 500, Pelusiden 14 000, hane Lupinen 10 500—11 500, gelbe Lupinen 12—14 000, Rapskuchen 7—7500, Trodenknüchel prompt 5600, Zuckerrüben 75—7600, Torfmehl 40—4400, Weizen- und Roggenstroh drabgepreßt 29—3000, Haferstroh drabgepreßt 29—3000, gebündeltes Roggenstroh 29—3000, Sen, gutes 1650—1750, Sen, handelsüblich 1550—1650.

Königsberger Produktenbörse, Königsberg, 4. Novbr. (Tel.) Zufuhr 10. 1 Weizen, 3 Roggen, 1 Hafer. Roggen niedriger 10 100.

Eröffnung der lettlandischen Notenbank. Wie aus Riga gemeldet wird, eröffnete die lettlandische Notenbank am 1. November ihre Tätigkeit. Die Operationen leiten der Stellvertreter des Hauptdirektors, Wanags, und der Direktor Warenais. Die Übernahme der Staatskassen und Kreditbank erfolgte reiblich. In Sitzungen des Verwaltungsrats der Bank unter der Leitung des Vorsitzenden K. L. Lina sprach sich bei der Beratung über die Besetzung der Direktorenposten der Bank darin aus, daß vorläufig drei Direktoren, und zwar Bestinisch als Hauptdirektor, Wanags als dessen Stellvertreter

und Warenais als Direktor ausreichen würden. Ringold Kalning dagegen forderte mit Entschiedenheit, daß auch der ehemalige Direktor der Spar- und Kreditbank, Friedmann, in die Direktion aufgenommen wird. Da die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats der Kandidatur Friedmanns nicht zustimmen, wird das Kabinett diese Frage entscheiden. — Der Kurs des lettlandischen Rubels bei Zahlungen an den Fiskus ist von der Regierung auf 50 Rubel = 1 Lat. festgelegt. Diese Verfügung trat am 1. November d. J. in Kraft.

### Memeler Schiffsahrtsnachrichten

#### Eingekommen

| Nr. | Prov. | Schiff              | Kapitän | Von    | Mit     | Abreißiert an |
|-----|-------|---------------------|---------|--------|---------|---------------|
| 577 | 14    | Kranz Juniegel S.D. | Raffon  | Danzig | Städgut | R. Wehboeker  |

#### Ausgegangen

| Nr. | Prov. | Schiff            | Kapitän | Nach       | Mit  | Matter       |
|-----|-------|-------------------|---------|------------|------|--------------|
| 649 | 4     | Kanal dtich. S.D. | Holz    | Harling en | Holz | R. Wehboeker |
| 650 |       | Reiber S.D.       | Geaad   | Riel       | —    | —            |
| 651 |       | D. B. 113 S.D.    | Wloen   | —          | —    | —            |
| 652 |       | D. B. 201 S.D.    | Stender | —          | —    | —            |

Regelstand: 0,36. — Wind: S.D. 2. — Stroy: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,3 m.

### Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonntag, den 5. November:

Ziemlich trübe mit zeitweisen Niederschlägen, keine wesentliche Temperaturveränderung bei vorwiegend schwachen südwestlichen bis westlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 4. November.

Morgens 6 Uhr: + 2,3, vormittags 8 Uhr: + 1,5, vormittags 10 Uhr: + 2,3, mittags 12 Uhr: + 4,8, nachmittags 2 Uhr: + 4,3, nachmittags 4 Uhr: + 3,5.

Witterungsübersicht von Sonnabend, den 4. November, 8 Uhr morgens.

Tagüber herrschte gestern in unserem Bezirk heiteres, ziemlich mildes Wetter bei zeitweise härterer aufrichtenden Winden aus südlichen Richtungen. Nachts nahm allenthalben die Bewölkung zu. Es fiel auch fröhweise geringer Niederschlag. Heute morgen ist die Witterung trübe bei schwachen südöstlichen Winden. Auch im übrigen Deutschland herrschte heute morgen durchweg trübes Regenwetter mit südöstlichen Winden von wechselnder Stärke. Der südliche Tiefdruckwirbel hat sich unter gleichzeitiger Verflachung noch weiter nördlich verlagert, während sein Ausläufer, der gestern über der Biscaya lag, heute über Mittel- und Süddeutschland als selbständiges Tief auftritt. Hoher Tiefdruck rückt vom Atlantischen Ozean ostwärts vor. Der Tiefdruckwirbel verurachte auch gestern in ganz Europa verbreitete Niederschläge, die besonders in Frankreich und in der Schweiz ergiebig waren.

| Beobachtungs-orte | Wetter  | Grad Cels. | Niederschlag mm | Beobachtungs-orte | Wetter  | Grad Cels. | Niederschlag mm |
|-------------------|---------|------------|-----------------|-------------------|---------|------------|-----------------|
| Königsberg        | bedeckt | 0          | —               | Hamburg           | Regel   | 1          | 0,2             |
| Ansbach           | Regen   | 2          | 0,2             | Berlin            | Regen   | 1          | 3               |
| Bist              | bedeckt | 1          | —               | Breslau           | bedeckt | 8          | 0,2             |
| Karlsruhe         | Regel   | 1          | —               | Wien              | Regel   | 6          | 1               |
| Ortelsburg        | bedeckt | 2          | 3               | Saparanda         | —       | —          | —               |
| Oderode           | —       | —          | —               | Wien              | —       | —          | —               |

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Sonnabend, den 4. November, 8 Uhr morgens.

Übersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 757 Atlantischer Ozean östlich vorliegend, Tiefdruckgebiete 751 Nordlandinabien weiter nördlich ziehend, 740 Mittel- und Süddeutschland. — Wind: Nordsee und westliche Ostsee schwache südwestliche Winde, östliche Ostsee schwache südöstliche Winde. — Wetter: Trübe, morgen ziemlich trübe mit zeitweisen Niederschlägen, vorwiegend schwache südwestliche bis westliche Winde.

| Stationen        | Barometer mm | Wind Richtung | Stärke | Wetter    | Temperatur Celsius | Bemerkungen |
|------------------|--------------|---------------|--------|-----------|--------------------|-------------|
| Stuhnesnaes      | 742,8        | SW.           | 3      | Schnee    | + 2                |             |
| Hill             | 743,3        | Windst.       | —      | Regel     | 0                  |             |
| Winnemünde       | 743,3        | Windst.       | —      | Regel     | 0                  |             |
| Rügenwaldermünde | 746,8        | SE.           | 2      | halb bed. | + 1                |             |
| Memel            | 739,5        | SE.           | 2      | klar      | + 2                |             |
| Elagen           | 744,0        | SE.           | 3      | wolfig    | + 4                |             |
| Kopenhagen       | 742,9        | SE.           | 3      | klar      | + 4                |             |
| Bisby            | 742,9        | SE.           | 3      | klar      | + 4                |             |
| Stockholm        | 740,3        | SE.           | 3      | wolfig    | + 3                |             |



# Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 260

Memeler- und Grenz-Zeitung

Sonntag, den 5. November 1922

## Lebenserinnerungen eines alten Handwerkers aus Memel

Memels Literatur hat eine wertvolle Bereicherung erfahren. Unter dem Titel „Lebenserinnerungen eines alten Handwerkers aus Memel“ ist im Verlag von Friedrich Andreas Perthes, L.-W. Gotha-Stuttgart, dem wir eine große Reihe guter Werke der schönen Literatur zu verdanken haben, ein 148 Seiten starkes Buch erschienen, dessen Inhalt ein Stück Alt-Memeler Geschichte darstellt. Es sind die Lebenserinnerungen des 1884 gestorbenen Büchlers Carl Scholl, der alten Memelern noch bekannt ist. Scholl fühlte sich in inniger Freundschaft zu dem am 26. Dezember 1892 verstorbenen Pfarrer Nehfener hingezogen, dessen Weichheit er war, und diese freundschaftlichen Beziehungen übertrug sich auch auf dessen Tochter Marie und Johanne Nehfener, die Scholl einmal als Kinder im Ruderboot mit nach Tauerlaufen genommen hatte. Auf dieser Fahrt gemannen die Kinder den „alten Scholl“ lieb. Zu jedem Geburtstag trugen sie ihm einen Blumenstrauß ins Haus, denn sie waren sozuzunehmen Nachbarn. Die Predigerfamilie wohnte um diese Zeit schon in dem Predigerhaus an der Johanniskirche, während der alte Scholl in einem kleinen Gäßchen auf dem Wein-Gebäude Holzfasel wohnte. Als nun die beiden Schwestern Nehfener nach dem Tode ihres Vaters Memel verließen, entstand zwischen ihnen und dem alten Scholl ein reger Briefwechsel. Und eines schönen Tages fragten Marie und Johanne Nehfener den damals mehr als achtzigjährigen Arbeitsinvaliden, indem sie ihn an die gemeinsame Fahrt auf der Dünge nach Tauerlaufen erinnerten, ob er nicht etwas aus seiner Leben schriftlich niederlegen habe. Auf jener Fahrt hatte er ihnen ein Stück aus seinem Leben erzählt, das auf ein nicht alltägliches Schicksal hindeutete. Nach langem Schweigen kam dann ein feingeschriebenes Manuskript, ein dickes Buch, das die Lebenserinnerungen des alten Mannes enthielt. Das war im Jahre 1881. Drei Jahre später, im Jahre 1884, ist er dann im 84. Lebensjahr gestorben.

Lange bestellten die beiden Schwestern, die damals in Italien weilten, das Manuskript für sich. Sie waren von der Originalität der Biographie sehr überrascht und ließen sie ihre Freunde, unter ihnen Ferdinand Gregorovius, Hermann Grimm, Richard Andree u. a. lesen, auf die die Schrift einen tiefen Eindruck machte. Sie ermunterten die Nehferinnen, sie zu veröffentlichen. Gregorovius, der berühmte aus Süpreußen gebürtige Geschichtsschreiber und Dichter, nannte in einem begeisterten Brief vom Jahre 1882 die Erzählung das schönste deutsche Volksbuch, das eine wahre Erquickung nach all dem verbrauchten Zeug geistreicher Romane sei. Eine solche Schrift sei erquickend wie die frische freie Natur selbst. Trotz aller Ermahnungen ärgerten die Schwestern Nehfener aus unbekanntem Gründen die Drucklegung hinaus. Erst jetzt hielten sie den Augenblick für gekommen, die Lebenserinnerungen des alten Scholl der Öffentlichkeit zu übergeben. Und nun haben wir ein Buch, das uns Memelern ans Herz wachsen wird und das nicht nur denjenigen, die die in dem Buch genannten Personen kennen oder gar mit ihnen verwandt sind, von großem Interesse sein dürfte, sondern das für unsere Zeit überhaupt geschrieben zu sein scheint. Die alten Memeler werden die Schilderungen aus der Zeit vor hundert Jahren, von denen ihnen die Eltern und Großeltern erzählt haben, und aus jener Zeit, die sie selbst noch erlebten, am meisten interessieren. Die neue Generation aber wird sich an Sand des Buches gerne in jene für sie schon roman- und sagenhafte Vergangenheit führen lassen und trotz der langen Spanne Zeit, die dazwischen liegt, feststellen, daß die damaligen Verhältnisse den heutigen fast aufs Haar ähneln. Das Neueste der Stadt hat sich zwar verändert, zum großen Vorteil für Memel, aber Menschen und Geschehnisse sind dieselben geblieben. Von den beiden Herausgeberinnen ist Marie gestorben, Johanne Nehfener lebt noch und ist hochbetagt.

Die Geburt Scholls fiel in das Jahr der Wasserflut im Jahre 1801, die die Küste von Petersburg bis Pommern und Holstein unter Wasser setzte. Scholl erinnert sich an den Maßstab, der am früheren Sand- und Stadtgericht am Markt angebracht war und der angab, daß das Wasser am Markt damals 5 Fuß 10 Zoll hoch gestiegen war. Was Scholl aus den ersten Jahren seiner Geburt zu erzählen weiß, beruht auf Erzählungen seiner Mutter; denn man muß sich nur sein gutes Gedächtnis. Sein Vater, den er nicht kennen lernte, war Unteroffizier beim Pilsenerbataillon des ersten sibirischen Regiments, das seinerzeit in Heilsberg stand. Er kletterte sich um seine Familie fast garricht, so daß der Mutter die Ernährung und Erziehung der fünf Kinder allein zur Last fiel. Nach einer kurzen Streifung der schwedischen Flotte des Memeler Hafens im Jahre 1805 verdrängt er sich eingehend, nun eigene Erinnerungen wiedergebend, über die russische Einquartierung 1806. In diesem Jahr mußte Memel vier Wochen lang 40 000 russischen Soldaten Quartier geben. Es war Kriegszeit mit all den Folgeerscheinungen, die wir heute auch kennen gelernt haben. Dann kommen die Jahre der Anwesenheit des preussischen Hofes in Memel, der Ruhrpandemie, der Rückkehr der Napoleonarmee aus Rußland und Vords. Ausführlich schildert er die eigene

Schul- und Konfirmationszeit. In der Schule beiraute ihn der Lehrer als einen der besten Schüler u. a. mit dem Schreiben von Theaterzetteln, denn eine Druckerei gab es 1811 noch nicht in Memel; die erste Wochenchrift erschien erst 1817 bei Hory. Als das Schulleben stattfand, wurde ein Major auf seine Fähigkeiten aufmerksam und wollte ihn studieren lassen. Aber die Mutter wollte davon nichts wissen. Superintendent Sprengel schloß den begabten Jungen in sein Herz. Er bezieht ihn zum Mittagessen stets bei sich und am Nachmittag durfte er die kleine Johanne (spätere Frau Major) in einem kleinen Korbwagen auf dem Hof spazieren fahren. Der Konfirmation in der Johanniskirche folgten die Freuden und Leiden der Verzei und die Wandererschaft. Auf den Wunsch seiner Mutter, die ihre Kinder sehr streng erzog, mußte er ein Handwerk ergreifen; er wurde Wäbter. Eingehend behandelt er auch den damaligen Religionsstreit und findet man treffendes Wort. Die Papstplacate während der Wanderzeit erinnern uns lebhaft an die heute bestehenden Zustände auf diesem Gebiet. Der offene Blick des wandernden Scholl für alle Geschehnisse machen auch diese Kapitel, obwohl sie nicht wie die vorangehenden und die anschließenden lokalen Interesse erwecken, zu einem angenehmen Studium. Trotz aller Tüchtigkeit war Scholl kein Glück besetzt. Garte Schicksalsschläge trafen ihn. Seine Braut, der er jahrelang die Treue hielt und dereinweg er manch gute Partie ausbät, heiratete seinen Bruder, während er in der Fremde weilte. Die Frau, die er darauf gegen den Willen seiner Verwandten nahm, hatte sich von einem andern betören lassen. Das Kind, das sie mit in die Ehe brachte, fiel einer Kinderpest zum Opfer. Eine darauf angenommene Pflege-tochter heiratete den Meister Christian Gallaß vom Gubbalchen Holz-platz und reiste mit ihm nach Rußland, wo Herr Gubba einen Wald gekauft hatte. Der Meister wurde aber lieblich, verkam und ließ die Frau, die 12 Kinder geboren hatte, von denen sechs lebten, allein. Mit Unterstützung des Superintendenten Obel kam sie elend nach Memel zurück. Beim Brand 1854 verlor er die Hälfte seiner Habe. Das schwerste war ein Unfall, wodurch ihm der Fuß schmerzt wurde. Drei Ärzte, Dr. Schrader, ein früheres deutscher Militärarzt, der aus Polen hierhergekommen war und der sich besonders während der Cholerazeit, der er schließlich selbst erlag, hervorgetan hat, und die Doktoren Redlich und Wuttray behandelten ihn. Da der Fuß aber nicht amputiert wurde, wurde er die Ursache einer 48-jährigen Schmerzquelle.

Aus den rührenden, heiteren Episoden des Buches erhebt das Bild eines Mannes vor den Augen des Lesers, den alle Widerwärtigkeiten des Schicksals nicht zu beugen vermocht haben und der den heutigen leicht vergessenden Menschen ein leuchtendes Beispiel sein kann. Ihre Wirkung ist umso tiefer, als hier ein einfacher Handwerker von gesundem Sinn und treuem Herzen Menschen und Dinge scharf zu beobachten und zu zeichnen weiß. Ein felsenfestes Gottvertrauen ließ ihn alle schweren Schicksalsschläge ein langes Leben lang geduldig ertragen, bis auch ihm ein mildheiterer Lebensabend beschieden war. Alte Memeler wissen wohl, daß die beiden Töchter des Predigers Nehfener künstlerisch veranlagt waren, wohl von der Mutter her. Marie war hochmusikalisch und Johanne malte. Bektere hat dem Buch eine Anzahl stimmungsvolle hübsche Handzeichnungen beigegeben, die stimmungsgemäß in den Text hineingearbeitet worden sind. So ist das Buch an Inhalt und Ausstattung mit zu den besten Büchern zu zählen, die wir gegenwärtig besitzen. Wir Memeler werden es neben Jürgensens Memeler Roman „Die beiden Hartungs“ in unsere Bibliothek stellen und uns freuen, daß ein Stück Alt-Memeler Geschichte sein Denkmal erhalten hat. Eine lebenswahre Biographie mit kulturhistorischem Anstrich, ein wertvolles Buch, das in diesem Jahr wohl manchen Wehrmachtlich zieren wird. Lr.

## Brennender Berg

Aus Kassel wird berichtet: In dem sogenannten „König der heftigen Berge“, im Meißner, bereiten sich geheimnisvolle Dinge vor. Unweit einer der höchsten Stellen, in der Nähe des romantischen Schwabentales, sind riesige Felsmassen in Bewegung geraten, bröckeln und wandern. Alles deutet auf einen regelrechten Bergsturz hin, der wahrscheinlich mit einem unterirdischen Brande in Verbindung steht. Dieses Feuer im Berge muß eine gewaltige Ausdehnung besitzen. Darauf läßt schließen, daß sich zahlreiche Erdböher in dem gefährdeten Gebiet gebildet haben, aus denen überreichende Dämpfe aufsteigen. Um das Holz nicht zu schädigen, hat die Forstverwaltung den alten Baumbestand dieser Gegend niederlegen lassen, so daß der seltsame Berg mit einem Felde von Baumstümpfen einen unwillkürlichen, in seinem Chaos aber großartigen Eindruck macht. Da der Berg lobhaftig ist, kann angenommen werden, daß jahrtausendelanger Druck des Gebirges diese Kohle zur Entzündung gebracht hat. Ein unterirdisches Feuer, das wiederholt angezündet worden ist, loht auch in den etwa sechs Stunden vom Meißner entfernten Braunkohlengruben Oberkaufungen bei Kassel.

## Ave Maria

Roman von Felix Neumann

Amerikanisches Copyright 1919 by Carl Dunder, Berlin

34. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Ich weiß es, sagen Sie, was Sie verlangen!“  
„Sie werden sich eine ganze Zeit von Maria trennen müssen. Die Verhältnisse verlangen es, und dem haben wir Rechnung zu tragen.“

Walter nickte stumm.  
„Eine Prüfungszeit, eine Bußzeit soll Ihnen auferlegt werden. Sie beide sind noch jung. Lassen Sie das Leben erzieherisch und erst auf sich einwirken. Während Sie, Herr Grafenstein, durch die Feuerprobe einer Studienreise gehen, wird Maria Gelegenheit haben, ihr in Aufruhr gebracht Seelenleben zu beruhigen und abzuklären. Und wenn Sie beide dann nach Jahr und Tag erkennen, daß aus dem Tempel Ihrer kühnen Wünsche und schwärmerischen Hoffnungen kein Stein herausgebrochen ist, daß der Bau auf dem festen Untergrunde unwandelbarer Liebe wie Granit steht, dann — dann ist die Stunde gekommen, daß Sie sich für immer die Hände reichen dürfen.“

Walter begriff den Ernst dieser Worte.  
„Sie haben recht! Sagen Sie, was ich tun soll.“  
Titus zog einen versiegelten Brief aus der Tasche.  
„Das beste ist, wenn Sie München etwa auf ein Jahr verlassen und eine Studienreise machen, die Sie Ihrem Ziel näherbringt, ein geachteter und fruchtbarer Maler vor breiter Öffentlichkeit zu werden. Gehen Sie nach Berlin, nach Düsseldorf, überall dorthin, wo Sie lernen, sich weiterbilden können.“  
„Reisen Sie bald, jeder Tag, der Sie eher von hier scheiden läßt, fñrt die Wartezeit ab.“

Er wendete den Brief in der Hand hin und her.  
„Vorher müssen wir noch etwas Geschäftliches erledigen. Im Namen Monsignores erwerbe ich hiermit das Madonnenbild. Die erste Rate der Kaufsumme finden Sie hier in diesem Briefe. Sie geht Sie gleichzeitig in die Lage, Ihre Reise sorgenlos anzutreten. Die ganze weitere Regelung finden Sie in einem Schreiben, das ebenfalls diesem Briefe beiliegt.“  
Er reichte Walter den Umschlag, der ägernd zugriff.  
Der Jüngling wollte etwas sagen, aber Titus wehrte ab.  
„Ich bitte Sie — lassen wir alle Erörterungen. Wir bleiben ja schriftlich miteinander in enger Fñhlung, da können wir uns noch zur Genüge aussprechen.“ Der Graf stand auf. „Wann werden Sie reisen können?“  
Er sah sich prüfend im Zimmer um.  
Walter lächelte beschämt. „Ich habe leichtes Reisegepäck, Sie brauchen nur zu bestimmen.“  
„Nun halten wir morgen fest. Morgen abend geht der Schnellzug nach Berlin. Können Sie bis dahin mit allem im Reinen sein?“

Walter nickte, es stieg ihm etwas im Halse hoch.  
Er gedachte Marias! Würde er sie vor der Trennung nicht mehr sehen?

„Wenn Sie Schwierigkeiten wegen Ihrer Bilder haben, die Ihnen unterwegs lästig werden können, so bin ich gerne bereit, Sie inzwischen in Verwahrung zu nehmen.“

Walter nahm das Anerbieten dankbar an. Diese Bilder waren das einzige, was ihm Sorge machte. Seine übrigen Habseligkeiten ließen sich in einer halben Stunde zusammenpacken und in dem kleinen Koffer verstauben.

„Sie haben ja bis morgen Zeit, sich darüber klar zu werden, auf welche Weise Sie das Jahr des Kernens verbringen wollen. Ich bin morgen auf dem Bahnhof und es wird mich natürlich in hohem Maße interessieren, von Ihnen näheres zu erfahren.“

„Es ist selbstverständlich, daß ich Ihnen, Herr Graf, Rechenschaft über jeden Tag meines künftigen Lebens schuldig bin. Ohne Sie —!“

Titus fiel dem Maler in die Rede und wehrte ab. „So war es wirklich nicht gemeint. Aber das lebhafteste Interesse für Sie und Maria legt es mir nahe, daß es nunmehr in Ihrem Entwicklungsgange nichts mehr gibt, was für mich wertlos wäre.“

Lächelnd setzte er hinzu: „Lassen Sie mich die Rolle des sorgenden Vaters spielen.“

Graf Titus griff nach seinem Hute.

„Es wird Zeit, daß ich gehe.“ Und bedeutungsvoll setzte er hinzu: „Man wartet auch noch an anderer Stelle mit Schmerz und Ungeduld auf einen Bericht über meine Mission. Ich werde morgen sehr zeitig auf dem Bahnhofe sein, damit wir noch dies und jenes miteinander verabreden können.“

Die Stunde des Scheidens schien gekommen, und Walter mußte die so schwere letzte Frage tun.

Aber da lenkte Titus plötzlich noch auf ein anderes Gebiet. „Hier sind die ersten gedruckten Exemplare des Liedes, das Ihr Freund, der Musiker, meiner Waise widmete. Ich höre, daß der Künstler krank ist. Ueberbringen Sie ihm bitte diese Rolle.“

Titus räusperte sich.

„Befindet sich der Künstler in — in — in, sagen wir — bedrängter Lage?“

Walter nahm das Paketchen entgegen.

„Er ringt mühsam mit dem Leben. Ein Entierbter des Glücks! —“

Graf Titus blickte ein Bild an, das ihn zu interessieren schien.

„Om! — Grüßen Sie Ihren Freund, und bestellen Sie ihm bitte, daß Monsignore ihn nächstens in meinem Auftrag besuchen wird. Ich hoffe, daß sich dann ein Wechsel in der Lage des Armersten vollziehen läßt!“

Wie etwas Gleichgültiges, Selbstverständliches wurde die Angelegenheit behandelt. Graf Titus hätte ebenso sagen können: Das Wetter ist schön! — Er liebte es, über Wohlthaten leicht hinwegzugeslitten,

## Memelgau und Nachbarn

\* Geydelzug, 3. November. [Ein Kind beim Brande umgekommen.] Am Dienstag, zwischen 10 und 11 Uhr vormittags, ist, wie die „Memell. Ndsch.“ meldet, das Wohnhaus des Besitzers Erdmann Strodlies in Fodekandt bis auf die Grundmauer niedergebrannt. Strodlies war zum Wochenmarkt nach Henderburg gefahren und hatte sein vierjähriges Enkelkind Richard allein in der Wohnung gelassen. Kurz vor der Wegfahrt hat St. den in der Stube befindlichen eisernen Ofen angeheizt, und es muß entweder durch Spielen des Kindes oder durch Funkenauswurf in der Stube Feuer entzündet sein. Als die Nachbarn den Brand merkten, stand das Wohnhaus bereits in Flammen. Das Kind konnte nur als Leiche geborgen werden. Außer dem gesamten Mobiliar und den Kleidungsstücken sind 100 000 Mark bares Geld, sowie Erntevorräte und etwas Bauholz mitverbrannt. Da St. gering versichert war, erleidet er auch materiell einen großen Schaden.

k. Wilkischen, 2. November. [Landwirtschaftliches.] Es gibt wohl kein Gut im ganzen Memelgebiet, das seinen Besitzer in verhältnismäßig kurzer Zeit so oft gewechselt hat, wie das im Kreise Pogegen gelegene Gut Polompen. In den letzten sechs Jahren hat es nämlich nicht weniger als zehn Besitzer gehabt und zwar nacheinander folgende Herren: Günther, Kiebert, Fröhlich, Pfaubaum, Diener (für die Landbank), Niemer, Sandat, Würth, Mathies und gegenwärtig Herrn Feinberg. Daß unter solchen Verhältnissen ein Gut auch beim besten Willen nicht auf der Höhe gehalten werden kann, ist wohl ohne weiteres einleuchtend. Und so ist denn auch Polompen, das einst zu den besten Gütern des Kreises gehörte, allmählich von seiner Höhe herabgefallen. Welchen Verlust das für unsere Volkswirtschaft bedeutet, braucht wohl kaum erwähnt zu werden. Es ist daher mit Freuden zu begrüßen, daß Polompen endlich in den Besitz eines Mannes übergegangen ist, der mit aufrichtigem Willen und ethischer Energie die Fñgel der Wirtschaft in die Hand genommen hat und gar nicht daran denkt, die erworbenen Scholle gleich seinen Vorgängern schon nach kurzer Zeit wieder zu verlassen. Herr Feinberg hat es verstanden, sich in den wenigen Monaten seines Hierseins das Vertrauen seiner Leute im höchsten Maße zu erwerben, und es ist eine wahre Freude, beobachten zu können, wie das gesamte Personal mit Lust und Liebe den Befehlen seines Herrn Folge leistet. Dabei geht auch die Arbeit auf dem Gute ohne Unterbrechung flott vorwärts. Trotz der ungünstigen Witterung kamen sämtliche Halmfrüchte glücklich und zeitig unter Dach. Auch die Kartoffeln und Rüben wurden noch vor Eintritt des Frostes, der sich in diesem Jahre besonders früh eingestellt hat, geborgen. Nur eine ganz kleine Kumpflücke, die im Verhältnisse zum Ganzen garnicht in Frage kommt, wurde vom Schnee überrollt, doch ist inzwischen auch dieser Rest unbeschädigt eingebracht worden. Die Winterarbeiten sind früher als sonst ins Feld genommen, und große Flächen zur Frühjahrsausfaat liegen bereits fertig da. Selbst der Kumpfdünger für das kommende Jahr ist schon beschafft worden und eingetroffen. Auch das Neueste des Gutes bekommt nach und nach ein gefälligeres Aussehen. Wo es nötig erscheint, vertauschen die Leute ihre ihr alte, schmuggige Kleid mit einem neuen, hellfarbigen Gerände. Ununterbrochen werden Reparaturen ausgeführt, und mit der Wiederauffassung des im Winter 1920 leider abgeholzten Gutswaldes wird schon im nächsten Frühjahr begonnen werden. Der hochansehnliche Ratsh und die langgezogenen Signale der Gutswaldmobile verkünden, daß dort in diesen Tagen auch an die leeren Rommagazine und an die gedacht wird, die in seiner Stadt auf Brot warten. Und das Herr F. auch ein offenes Herz für die Kollektenden unseres Heimatgebietes hat, beweist seine vorbildliche Memellandspende. Kurz: Ein neuer Geist weht durch das solange krank gewesene Gut, und Polompen geht ohne Frage seiner Bestimmung entgegen.

schw. Tilst, 3. November. [Protestversammlung des gewerblichen Mittelstandes.] In den selbständigen gewerblichen Mittelstand unserer Stadt, an selbständige Handwerker, Gewerbetreibende, Kaufleute, Haus- und Grundbesitzer war der Aufruf zu einer Massenversammlung ergangen, in der gegen die ungerechte Besteuerung und unwirtschaftliche Veranschlagung der Steuer-gelder protestiert werden sollte. Nachdem Säuhmachermeister Feien die Versammlung eröffnet hatte, hielt Handelschullehrer Boreau ein ausführliches Referat, in dem er scharfen Protest gegen die Höhe der Gewerbesteuer, die ungerechte Staffelung der Steuer und die Behandlung der Steuerpflichtigen erhob, deren Angaben man keinen Glauben schenke und deren Eingaben nicht beachtet würden. Ungerecht sei auch die Besteuerung des Haus- und Grundbesitzes, die nach dem gemeinen Wert erfolge, während die Mieten bisher mit geringen Aufschlägen auf dem Friedensstand erhalten worden seien. Es wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute in der Bürgerhalle abgehaltene Versammlung zahlreicher Handels- und Gewerbetreibender der Stadt Tilst protestiert gegen die außerordentlichen Ungerechtigkeiten, die sich durch die zeitige Gewerbesteueranlagung ergeben. Die Versammelten bezeichnen es als ihr gutes Recht, zu ver-

„Und nun leben Sie wohl!“  
Ein warmer Ton durchflutete Titus Stimme, als er dem jungen Maler beide Hände entgegenstreckte.

„Morgen abend werden wir uns noch viel zu sagen haben, kommen Sie zeitig —“

Nun hielt es Walter nicht länger.

Während er seine Hände in die des Grafen legte, sagte er leise und bedrückt: „Und Maria? — Sehe ich sie nicht mehr vorher!“

Graf Titus schwieg und sah nachdenklich zur Erde.

Walter schien es, ob eine Ewigkeit dahingehle.

Der andere sprach ägernd und ernst: „Auch ich habe diese Sache eingehend erwogen. Ich weiß nicht, ob ein solches Zusammentreffen jetzt ratsam ist. Bedenken Sie, in welcher seelischen Erregung Sie sich beide noch befinden. Es ist besser, Sie sehen sich nicht mehr. Bringen Sie das Opfer!“

Walter ließ traurig das Haupt sinken.

„Sie mögen vielleicht recht haben! Aber — es — ist schwer!“

Der Graf blickte sinnend zum Fenster hinaus, die Frauen leicht zusammengehangen.

Dann wandte sich Titus schnell um, reichte Walter mit festem Druck die Hand und sagte: „Zeigen Sie schon heute, daß Sie zu jedem Opfer bereit sind, das die Sache von Ihnen verlangt. Auf Wiedersehen morgen!“

Walter begleitete den Grafen zur Tür.

Er lauschte auf das Klappern der Rufe, als der Wagen fortfuhr, und er mußte an den gestrigen Abend denken, als das gleiche Geräusch an sein Ohr schlug.

Was sonst in Wochen und Monaten sich zu vollziehen pflegte, hatte im rasenden Wirbel der sich jagenden Ereignisse die Stundenzahl eines einzigen Tages geboren.

Er nahm die Rolle mit den Noten und ging zu Farnier hinüber.

14.

Abendschatten!

Noch einmal blickte sich Walter in dem kleinen Zimmer um, das sein Atelier gewesen war.

Grüßend und winkend glitten seine Augen über jeden Gegenstand des dürftigen Haushaltes.

Rahl und trostlos sah das Stübchen aus. Die Bilder waren von den Wänden verschwunden.

Die Geranien gingen in den Besitz der Frau Gruber über.

Die Schublade des kleinen Tischchens stand offen, in der Maria das blaue Madonnenbild stets verwahrt hatte.

Walter stand und saug!

Durch alle Höllen war er in dem Raum geschritten und durch alle Himmel der Seligkeit.

Geknechtet hatte ihn das Geschid, bis er fast verzweifeln wollte, und dann wieder emporgehoben zu Höhen, die zu erreichen er sich nie — nie — hätte träumen lassen.

(Fortsetzung folgt)

... dass man zu hohe Besteuerung der niedrigen gewerblichen Einkommen durch eine andere Staffelung der Gewerbesteuererläge vermeiden wird, dass fernerhin den Angaben der Steuerpflichtigen mehr Vertrauen entgegengebracht wird, insbesondere dann, wenn die Steuererklärungen auf Grund ordnungsmäßig geführter Geschäftsbücher abgegeben werden. Die Verammlung verlangt ferner, dass zu der Veranlagung für die Kommunalsteuer Vertreter der zu besteuerten Stände hinzugezogen werden, die in der Lage sind, sich ein tatsächliches Urteil über eine gerechte Höhe der aufzuerlegenden Steuern zu bilden. Sodann hält der Vorsitzende des Haus- und Grundbesitzervereins, Dittmann, eine Rede, in der er gegen die Regierung und gegen das Litzner Stadtparlament zu Felde zog und zur Bildung eines Blocks der Mitte gegen die Internationale aufrief, wodurch die Verammlung in ein hoch politisches Fahrwasser geriet und auch eine Gruppe Kommunisten, die im Saale anwesend waren, auf den Plan gerufen wurden. Es kam zu ziemlich hitzigen Szenen, besonders, als die kommunistischen Redner zu frechen Versuchen, was ihnen aber nicht gelang. Es wurden zwei Resolutionen vorgelegt, von denen die eine an den Magistrat, die andere an den Regierungspräsidenten und preussischen Minister des Innern gerichtet ist. Darin wird gegen die heutige Wirkkraft des Stadtparlamentes protestiert und Auflösung und Neuwahlen beantragt. Auch diese Entschlüsse wurden von der sehr stark besuchten Verammlung, die den großen Saal bis auf den letzten Platz füllte, angenommen, die erstere war gegen die Stimmen der Kommunisten.

**Magist. 3. November.** [Schulgeld in Naturalien.] Auf Beschluss des Kuratoriums der hiesigen Landwirtschaftlichen Schule sollten als Schulgeld für das diesjährige Wintersemester statt Bargeld drei Zentner Roggen pro Schüler geliefert werden. Da kleinere Besitzer und Nichtlandwirte, die die Anstalt durch ihre Söhne besuchen lassen, den Roggen kaufen müssten, soll Nichtlandwirten und Besitzern unter 50 Talern Grundsteuererwerb, wie mitgeteilt wird, eine Zahlung des Schulgeldes in bar gestattet werden, auch soll dieses von Fall zu Fall ermäßigt werden. Diesbezügliche Gesuche sind schleunigst an das Kuratorium der Landwirtschaftlichen Schule zu richten. Drei Zentner Roggen würden bei dem heutigen Roggenpreise ein Schulgeld von 27 000 Mark pro Semester ausmachen.

**Insterburg, 4. November.** [Die Hilfsaktion der Stadt Insterburg.] Letzten Mittwoch nachmittag hielt der Landwirtschaftliche Verein seine Monatsversammlung ab. Oberbürgermeister Wedel erstattete darin einen Bericht über die von der Stadt geplante Hilfsaktion, deren Zweck ist, weite Kreise der Stadt vor dem Hunger zu schützen. In Aussicht genommen ist, wie der Redner ausführte, die verbilligte resp. ganz freie Abgabe von Torf, Holz, Kartoffeln und Milch, ferner die Abgabe von billigen, kräftigen Mischgetreide in einem bereits eingerichteten Speisehaus. Die einstweilen auf 6 Millionen Mark veranschlagten Mittel sollen durch eine sogenannte Wohlfahrtsabgabe aufgebracht werden. Bisher seien dazu aufgebracht von der Kaufmannschaft 1,8 Millionen, von der Reichswehr 210 000 Mark, von der Schutzpolizei 50 000 M.; Beamte und Angestellte werden ebenfalls eine beträchtliche Summe zusammenbringen, desgleichen beteiligen sich die freien Berufe und die Arbeiter an dem Hilfswerk. Die Bitte des Oberbürgermeisters ging nun dahin, dass auch die Landwirtschaft sich an der städtischen Hilfsaktion beteiligen möge, entweder durch eine Geldumlage oder durch Hergabe von Naturalien. Aus der Verammlung heraus wurde dem Oberbürgermeister entgegnet, dass im vergangenen Jahre die Landwirte trotz ihres verschiedenen Hilfsmerkes lässliche Nachrede und Anfeindungen hinnehmen mussten, was sie nicht weiter auf sich zu nehmen gewillt seien. Durch die übernommenen Patenschaften seien viele schon stark in Anspruch genommen. Der Wert der den Patenfamilien und Stiften gestifteten Naturalien gelte in die Millionen. Nach den Ausführungen des Geschäftsführers Sawant werden durch die Patenschaften annähernd 2000 Personen in der Stadt unterstützt. Der Wert der hierzu aufzubringenden Naturalien aller Art beziffert sich auf einige 100 Millionen Mark. In einem Schlusswort erkannte Oberbürgermeister Wedel mit Dankesworten an die Landwirtschaft deren Leistungen durch die Patenschaften an. Er müsse aber betonen, dass die Stadt die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit erreicht habe und deshalb wende er sich nochmals an die Landwirtschaft, sich seiner eingangs erten Bitte nicht zu verschließen. Er lege sehr großen Wert auf gute Beziehungen zwischen Stadt und Land und werde stets bemüht sein, diese zu fördern.

**Königsberg, 4. November.** [Gehheimrat Bezzenbergers Weg zurück.] Am Freitag nachmittag wurden die herrlichen Reste Geheimrat Bezzenbergers bestattet. Die kleine Trauerkapelle sowie die Vorhalle des Neurologischen Krankenhauses am Westberg erwiesen sich als viel zu klein, als das Trauergefolge aufzunehmen. Zudem hatte das bunte Bild der hundertfachen Verbindungen mit ihren farbenprächtigen Bannern noch viel Wollst angelockt. Neben Verwandten waren der Lehrkörper der Universität sowie eine sehr bedeutende Anzahl Studierender erschienen. Ferner bemerkte man die Spitzen der Behörden aus Stadt und Provinz sowie Vertreter derjenigen geistlichen Kreise, denen der Verstorbene nachstand. Sechs Chorglieder im vollen Wachs bildeten am Sarg die Ehrenwache. Pfarre am Smer umtrieb die vollendete Persönlichkeit in ihrem menschlichen Charakter und als Christ. Seinem durchdringenden Verstande sei Klugheit und Besonnenheit, sowie Herzengüte beigelegt gewesen, sowie ein kindlicher Sinn, gepaart mit Herzensfrömmigkeit. Der Rektor der Universität, Prof. Dr. Kaufmann, legte namens der Universität einen Kranz nieder. Im Auftrage der philosophischen Fakultät sprach ihr Dekan Professor

Zielstorff, Prof. Dr. Ebert verwies auf Bezzenbergers Sorgenfroh, die Prussia, die er kraftvoll 25 Jahre hindurch geleitet und gefördert habe. Den Dank der Studentenschaft stiftete der Vorsitzende des Studentenausschusses Studiorus Gille ab. Ein Mitglied des Universitätschors, der dann den Hochsingen Chorale „Wenn ich einmal soll scheiden“ vortrug, nahm Abschied von seinem Greworkhingen.

**Königsberg, 3. November.** [Durch Kohlenoxydgas vergiftet.] Am Donnerstag vormittag wurde der 29 Jahre alte Gärtner Franz Ledtke, dessen Ehefrau Ella, geborene Bloch, geschiedene Krüger, und deren 4 1/2 Jahre altes Söhnchen aus erster Ehe in ihrer Wohnung mit Kohlenoxydgas vergiftet tot in ihren Betten aufgefunden. Man hatte am Abend vorher einen neugebauten Kachelofen, der unvorschriftsmäßiger Weise mit einer fogenannten Ofenklappe versehen war, mit Steinkohlen geheizt und dann die Ofenklappe geschlossen, so dass das Kohlenoxydgas in die Wohnung eindrang.

**Elbing, 2. November.** [Operette nur noch mit Klavierbegleitung.] Aus dem Elbinger Stadttheater wird mitgeteilt, dass die neuen Anforderungen des Orchesters den Etat des Theaters fortan derart belasten, dass sich die Direktion veranlasst sieht, die Operette nur noch mit Klavierbegleitung zu geben. Theater in Berlin, Königsberg, Halle und anderen Orten haben von dieser Notwendigkeit bereits Gebrauch gemacht, und das Publikum hat den dadurch erforderlich gewordenen Verhältnissen allerorts Rechnung getragen. Die Direktion will die Einrichtung der musikalischen Begleitung nicht länger beibehalten, als die Einnahme sie dazu nötigt. Das Orchester einer Operettenaufführung würde heute auf 8000 Mark zu stehen kommen, ungerechnet die Kosten der Proben.

**Vibau, 3. November.** [Der russische Kreuzer „Gromobol“] Der auf dem Weg nach Deutschland, wo er abgemacht werden soll, infolge des Sturmes von Vibau Anker werfen musste, ist durch einen heftigen Südweststurm, der heute nacht tobte, an die Südküste herangetrieben worden. Seegang und Winddruck waren so stark, dass die Anker des „Gromobol“ nicht verstanden, ihn festzuhalten und auf dem Grunde des See schliefen. Die Lage ist für ihn sehr gefährlich, da er von den Wellen gegen die Mole gestoßen wird und leicht zertrümmert werden kann. Heute vormittag liefen sämtliche größeren Schiffe aus, um den „Gromobol“ von der Mole abzuschleppen, konnten aber ungenügend groben See wegen aber nicht an ihn heran und mussten unverrichteter Dinge zurückkehren. Der sowjetrussische Schlepper „Burga“ konnte des Seeganges wegen nicht aus dem Vorhafen hinaus und liegt diesseits der Molen vor Anker. Vier russische Panzerfahrzeuge und Kreuzer haben vorige Woche deutsche Bugspierdampfer, wie hier eingetroffene Seelenwe erzählten, durch den Kaiser Wilhelm-Kanal geschleppt. Die Schiffe sollen eben, wie der „Gromobol“, nach Deutschland als altes Eisen verkauft worden sein.

**Vibau, 1. November.** [Das antialkoholische Vibau.] Lebhaft debattiert rief in der Stadtvorordnetenversammlung vom 26. Oktober vor dem Punkt hervor: „Festlegung der Zahl der Restaurants mit Alkoholausschank für das Jahr 1923.“ Das Stadtmag hat eine Verminderung der Zahl dieser Restaurants vorgeschlagen, während die Sozialdemokraten für völlige Schließung eintreten. Die Christlichen, auf deren Programm gleichfalls die Bekämpfung des Alkohols steht, die aber als Leiter der städtischen Wirtschaft gezwungen sind, mehr die Praxis zu berücksichtigen, hatten einen schmerzlichen Stand. Sie haben sich schließlich genötigt, sich der Stimme zu enthalten, so dass bei der Abstimmung mit den Stimmen der Sozialdemokraten gegen die Minoritäten und die lettischen Zentrumsparteien die Schließung aller Restaurants mit Alkoholausschank beschlossen wird. Ob der Beschluss freilich bei der Stellung, die die Regierung zu dem Alkoholverbrauch einnimmt, noch revidiert werden können, ist eine weitere Frage. Eine humoristische Note erhalten die Verhandlungen, als bei Erledigung des nächsten Punktes von den bürgerlichen Parteien beschlossen wird, die von allen Restaurants vorgegebene Steuer von 2 000 000 Rubel nunmehr ausschließlich von den Teehäusern zu erheben!

**Riga, 2. November.** [Pädagogische Woche.] Montag um 10 Uhr morgens wurde die „Pädagogische Woche“ im Saale des Gewerbevereins eröffnet. Die „Rig. Abst.“ berichtet hierüber: Ursprünglich hatten alle Veranstellungen der Pädagogischen Woche in der Wörten-Kommerzschule stattfinden sollen, aber bald hatte es sich erwiesen, dass der Raum nicht annähernd gereicht hätte, um die große Zahl der Teilnehmer zu fassen. Gatten sich doch aus Riga und dem übrigen Lettland nahezu tausend Teilnehmer gemeldet; dazu kamen dann noch 70 Gäste aus Estland. So mussten denn sämtliche Veranstellungen in den Saal des Gewerbevereins verlegt werden, und auch dieser reichte kaum aus. In den ersten Reihen hatten die Ehrengäste Platz genommen, unter ihnen Minister Dauge, Departementsdirektor Aufseß, Stadtmagistrat Berlin, dann die Mitglieder der Verwaltung des deutschen Bildungswesens, Schulrat Walters, Erhard, Bischof Voelchau und andere Vertreter der Geistlichkeit, Vertreter des Lehrerbundes, des Elternverbandes, der lettischen Lehrerverbände usw. Als Präses des deutschbaltischen Lehrerverbandes begrüßte Direktor Gurland die Anwesenden.

#### Neine Chronik

Zum polnischen Konsul in Königsberg ist Dr. Merdinger von der Centrale des Außenministeriums ernannt worden. Dr. Merdinger war vielfach als Referent für deutsch-polnische Angelegenheiten im polnischen Außenministerium in Genf tätig. Er hat mehrfach auch über Danziger Fragen mitkonferiert.

Präsident Ortmann aus Hannover hat die Leitung der Oberpostdirektion Königsberg übernommen.

In diesen Tagen beginnt der Umzug der Sammlungen des Königsberger Prulliamuseums in das Schloss. Die frühgeschichtlichen und geschichtlichen Bestände bis zum Ende der Ordenszeit sollen, so gut es der empfindliche Mangel an brauchbaren Museumsräumen erlaubt, im Moskowerstraße aufgestellt werden. Die kunstgewerblichen Arbeiten der letzten Jahrhunderte, welche die Prussia besitzt, sollen als Leihgaben in der räumlich benachbarten kunstgewerblichen Sammlung ihren Platz erhalten.

Vor einigen Tagen verkaufte Besitzer Fesche aus Dackau bei Goldau an den Fleischermeister Fischer-Melienburg ein Schwein für den Preis von 151 500 Mark. Das ist auch für unsere Verhältnisse ein ziemlich teurer Happen, den sich wohl nicht jedermann wird leisten können. Wieviel Schweine hätte man in den guten alten Zeiten für 151 500 Mark erhalten!

Zur Pflege des Schwimmbades hat sich in Guttstadt auf Anregung und unter dem Vorhitz des Bürgermeisters Dr. Bedmann eine Vereinigung gebildet. Die Vereinigung will gleichzeitig eine Theaterberatungsstelle für die anderen Vereine der Stadt sein, um diesen für ihre Feste und Unterhaltungsabende wertvolles Material an die Hand zu geben. Noch in diesem Winter sollen drei Schauspiele, „Minna von Barnhelm“, „Kabale und Liebe“ und „Alt-Heidelberg“ aufgeführt werden.

Der Herausgeber des „Journal“ M. Vetterling ist in Begleitung des französischen Meistertanzers Georges Carpentier in Riga eingetroffen, um sich mit Lettland näher bekannt zu machen und auch die Frage der Errichtung eines Spielfeldes an Ort und Stelle eingehend zu beleuchten. Herr Carpentier ist bloß als Begleiter seines Freundes Vetterling, der auch seinen letzten Matsch arrangiert hat, nach Riga gekommen und beabsichtigt nicht, hier in seinem Meier aufzutreten.

#### Zeitschriften- und Bücherchau

**Alle Reisen und Abenteuer** (Brockhaus, Leipzig). Jeder Band gebunden 240 M., Leinwand 380 M. Band 3, James Cook. Die Suche nach dem Südpol. Die neue Sammlung, die im Verlag von Brockhaus in Leipzig soeben zu erscheinen beginnt, schließt sich eng an die als trefflich bekannten Bände der „Reisen und Abenteuer“ an. Während in diesen die bedeutendsten modernen Weltreisen und Entdeckungen zu Wort kommen, soll die Sammlung „Alle Reisen und Abenteuer“ das sammeln, was seit den ältesten Zeiten bis zur Schwelle des 19. Jahrhunderts an Forschungsberichten von bleibendem, klassischem Wert auf dem Gebiet der Länder- und Völkerkunde vorliegt. Der vorliegende Band (James Cook, Die Suche nach dem Südpol) schildert nach der Beschreibung, die der später als Revolutionär bekannte Georg Forster gegeben hat, die zweite Reise Cooks in der Südsee und führt uns unter dem Einfluss Rousseauscher Gedanken vor die wunderbarsten paradiesischen Zustände. — In der Sammlung „Reisen und Abenteuer“ ist Band 2, Sven Hedin, Meine erste Reise erschienen. Es ist das erste Buch, das Hedin geschrieben hat, der Bericht des Einundzwanzigjährigen über seine erste Reise durch Persien, Mesopotamien und Kaukasien. Man erkennt schon an der Lebendigkeit und Treue der Darstellung den künftigen großen Forscher, dem geistvollen, begeisterungsfähigen und begeisternden Menschen, und was der junge Hedin uns zu sagen hat, hat besondere Bedeutung heute, da diese Länder wieder in die Weltgeschichte einzutreten beginnen. Das Buch zeichnet sich aus dadurch aus, dass es eine große Anzahl künstlerischer Originalzeichnungen Hedin enthält, in einem meisterhaften Fassungsverfahren vervielfältigt. Sven Hedin hat sich nicht nehmen lassen, der deutschen Ausgabe seines literarischen Erstlings ein Vorwort, datiert Leipzig, 20. September 1922, beizugeben, in dem er sich in sehr eindringlichen Worten an die heutige deutsche Jugend als die Trägerin der Zukunft des deutschen Volkes wendet.

**Der Strandwandler von Dr. P. Rudol.** Die wichtigsten Strandpflanzen, Meeresalgen und Seetiere der Nord- und Ostsee, 3. ergänzte und durch 8 Tafeln der Meeresvögel erweiterte Auflage. Mit 29 farbigen Tafeln nach Anarellen von J. Braune. Herausgegeben von der Preuss. Biolog. Anstalt auf Helgoland. J. F. Lehmanns Verlag München. Grundpreis: geb. M. 7. Feuerungszahl am 15. Oktober 1922 110 M. — Schon 1914 war die 2. Auflage dieses geradezu idealen Buches vergriffen. Es ist ein Führer, der nicht nur alles, was man an der Küste findet, in vorzüglichen Abbildungen zur Darstellung bringt, sondern auch die Entwicklungsgeschichte von Algen, Tieren und fesselnder allgemeinverständlicher Form enthält. Durch den Krieg und den Tod des Verfassers hat ein Neuerer bisher unterbleiben müssen. Die vorliegende 3. ergänzte und durch 8 Tafeln, die Meeresvögel enthalten, erweiterte Auflage, die von der Preuss. Biolog. Anstalt auf Helgoland herausgegeben ist, wird von allen Strandwandelern nach so langem Fehlen mit Freude begrüßt werden. Der „Strandwandler“ ist für den Laien ein Führer, der ihn über das, was sich an Pflanzen, Algen, Krebsen und Vögeln am Strande findet, rasch und zuverlässig belehrt. Dem naturwissenschaftlich gebildeten Besucher ist er ein willkommenes Orientierungsmittel. Dem Lehrer ist sein Wiedererscheinen ein besonderes Ereignis, denn es erspart ihm Ausgaben und vieles Herumfragen in größeren Handbüchern. Die selten gut gelungenen Anarelle geben allen, die noch nicht selbst am Meer Studien treiben konnten, ein naturwahrhaftiges Bild von den dort vorkommenden Lebewesen.

#### Hochbahn-Kontrolle

Vortragshumorist Gustav Hochstetter

Also das sehe ich doch garnicht ein, warum ich immer Hochbahn Dritter fahren und Zweiter bezahlen soll. Immer ist die zweite Klasse so bummvoll, daß kein Stehplätzchen zu haben ist, und die dritte so leer, daß man sich auf den Bänken langlegen könnte. Dabei sind die Wagen der dritten Klasse auch noch so strahlend beleuchtet, daß man bequem die Zeitung lesen kann, während die Zweite immer so dunkel bleibt, daß man die Hand vor Augen nicht sieht. Von jetzt ab fahre ich nur noch Dritter. Wozu soll ich der Hochbahn täglich viermal eine Mark schenken!?

Da kommt mein Zug. Verflucht nochmal, die dritte Klasse überfüllt nicht hineinzukommen! Dagegen in allen Wagen zweiter reichlich Platz. Man verspuliert sich, solange man lebt. Na, ich bin ja oft genug mit einem Zweitklassbillet in die dritte gekommen — machen wir's heute mal umgekehrt und steigen mit dem Drittklassbillet in die Zweite. Kontrolleure kommen ja so selten. Wird mich nicht gleich beim ersten Mal einer erwischen?

Und wie hell es heute ist in der Zweiten, in der ich nun — als blinder Passagier — sitze. So hell, daß sogar die „blinden Passagiere“ ihre Zeitung lesen können. Also lesen wir. Zuerst den langen Leitartikel. Dann das Feuilleton. Ha — hal — halt — was ist denn das? Da ist eben ein Mann eingestiegen ... mit einem schwarzen Vollbart und mit einer bunten Einestmütze ... und der singt dort drüben ... am anderen Ende des Zweitklasswagens ... fängt er an, sich von allen Fahrplätzen die Karten zeigen zu lassen ... und in jede macht er mit seiner kleinen Zange ein Loch ... Ein Kontrolleur, um Gottes willen, ein Kontrolleur ...

Das kommt davon ... tausendmal bin ich mit dem teuern Bilet in der billigen Klasse gefahren ... da ist ein Kontrolleur gekommen, der mir den Fahrpreis-Unterschied zurückvergütet hätte! Aber heute, wo ich zum allerersten Mal in meinem Leben mit der gelben Karte in den roten Wagen einsteige, da kommt natürlich sofort der Mann mit dem schwarzen Bart. Gott ... schließlich ... was ist da weiter schlimmes ... ich werde ihm eben die zehn Mark geben, die es Strafe kostet ... oder zwölf ... oder meinetwegen zwanzig ... was ist da weiter schlimm ...

Zu ... hat sich was, mit dem Zehnmarkgeben. Eben hat er da draußen eine Dame erwischt. Die wollte ihm auch Geld geben. Aber er nimmt's nicht. „Protokoll“ hat er gesagt; so laut, daß man's hier, am anderen Wageneinde deutlich hören konnte. Ich glaube, ich habe schon ganz rote Ohren. Und violette Backen. Die anderen Fahrgäste sehen durch meine Tasche hindurch, daß ich bloß eine gelbe Karte habe und mogeln wollte.

Nie im Leben tu ich das wieder. Vier Jahre lang täglich viermal die Mark zu viel bezahlen, als sich eine Stunde? Wiso Stunde? Von einer Hochbahnhaltestelle zur anderen ist's doch höchstens ein paar Minuten ...! Es kommt mir bloß so vor, wie Stunden ... bei dieser fieslichen Folterqual ... und das alles, bloß um eine einzige Mark zu ersparen. Nie wieder. Niemals wieder.

„Kommen Sie mit!“ hat er zu der erwischten Dame gesagt. Nun muß sie hinter ihm herlaufen. Wie ein Hündchen an der Leine. Noch eine halbe Minute und ich bin auch so ein Hündchen. Jetzt ist er schon an meinem Nachbar angelangt. An meinem allernächsten Nachbar. Noch eine Sekunde Gnadenfrist und er hat mich ...

Bravo! So ist's recht! Der Nachbar — der allernächste Nachbar — hat auch gemogelt; hat auch nur eine gelbe Karte dritter Klasse ... „Kommen Sie mit ...!“ der Nachbar muß auch mitkommen ... Die Dame ist Nummer Eins, der Nachbar ist Nummer Zwei, gleich werde ich Nummer Drei sein ... und trotzdem: mich freut, daß mein Nachbar auch so ein gemeiner Mensch ist wie ich. Wie sagt Spinoza? „Solamen miseris socios habuisse malorum ...“ „Trotz für jeden Unglücklichen ist, Leidensgefährten zu haben ...“ Was ist das? Der Nachbar will nicht mitkommen ... Er fängt Streit mit dem Kontrolleur an ... Wir werden ja sehen!“ schreit der Kontrolleur, „hier sind wir schon auf dem nächsten Bahnhof! Wenn Sie nicht gutwillig mit herauskommen, hole ich mir die Bahnsteigbeamten zu Hilfe —!“ Da kommt mein Nachbar mit.

Der Kontrolleur geht auf den Bahnsteig hinaus ... hinter ihm der erwischte Nachbar ... hinter dem erwischten Nachbar die erwischte Dame ... auf dem Bahnsteig fangen sie an, das Protokoll aufzunehmen ... Die Maschine zieht an ... die Gefahr ist vorbei ... ichahre unbelästigt bis zur nächsten Haltestelle. Die ist mein Endziel. Ich steige aus. Und der Beamte an der Sperre, der mir mit der Miene größter Selbstverständlichkeit die Karte abnimmt, hat keine Ahnung davon, welches Romankapitel er da in den Fingern hält.

Von jetzt ab laufe ich erst recht immer Drittklasskarten. Es ist ja alles gut gegangen ... Wozu soll ich der Hochbahn täglich viermal eine Mark schenken!?

Mußten Sie schon, warum ein wohlgeleitetes Gasthaus zum Tee stets nur kalte, niemals warme Milch beigt? Kenner behaupten, daß gerade diese den Geschmack verbessert und außerdem das geeignetste Mittel zur Kühlung des allzu heißen Getränkes ist.

Auffallend ist, daß das Wort „Garliche“ zu der Bedeutung „billige, einfache Küche“ gelangt ist. Vielleicht muß man annehmen, daß in solch einer Küche die Speisen nur eben „gar“ gekocht, aber nicht mit preisverhöhenden Rutaten versehen werden.

#### Von den Laumen

Vons-Billikisten

Aus dem Wunderglauben unserer Vorfahren hat sich dieses und jenes durch die Flucht der Zeit hinübergerettet bis in die Gegenwart, wo es noch frisch im Gedächtnis der ältesten Leute lebt. So wird erzählt, daß die Laumen oder Barfüßler in unserer Gegend viel zahlreicher gewesen wären denn sonst, weil ihre Herrin, die Göttin Reima, im Rombinus ihre Wohnung hatte. Sie waren überirdische Wesen, die sich zu gewissen Zeiten in Frauengestalt sehen ließen und von der Reima ausgesandt wurden, um in die Herzen der Menschen Neid, Zank und Zwietracht zu säen oder ihnen irgend einen Streich zu spielen. Zu Ostern sollen sie auch in das am Fuße des Rombinus gelegene Dorf Bittchen gekommen sein, um am ersten Feiertage vor Sonnenanfang unter den beiden Brücken, welche mitten im Dorfe über die „Bitt“ führen, ihre Wäsche zu waschen. Verschiedene Männer und Frauen wollen das Plätschern gehört haben. Niemand wagte vor Sonnenanfang über die beiden Brücken zu gehen, es kostete sonst ihr Leben. Das größte Unheil, das die Laumen über eine Familie bringen konnten, bestand darin, daß sie das neugeborene ungetaufte Kind aus der Wiege stahlen und an seiner Stelle ihr eigenes legten. Das Laumenkind aber hatte einen sehr großen Kopf, den es infolge seiner Schwere nicht aufrechttragen konnte, und wurde nie über zwölf Jahre alt. Um diesem Unglück vorzubeugen, ließ man an der Wiege des Neugeborenen bis zu seiner Taufe ein Licht brennen, welcher Brauch auch heute noch in manchen Familien üblich ist.

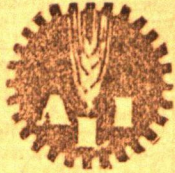
Die Laumen waren ausgezeichnete Spinnerinnen. Auch im Westen konnte es ihnen niemand gleichkommen. Freilich vermochten sie die Arbeit weder anzufangen noch zu vollenden. Mit Vorliebe schlüpfen sie an den Donnerstagenabenden in die Wohnungen der Menschen, setzten sich sofort an Boden oder Weibstuhl und arbeiteten emsig bis zum ersten Hahnenschrei, um dann unter Mitnahme der Früchte ihrer Fleißes eiligt zu verschwinden. Daher achtete man sehr darauf, daß an den Donnerstagenabenden vor dem Schlafengehen der Boden und Weibstuhl abgeschnitten wurde. Um sich die Günst der Laumen zu erwerben, unterließ man an den Laumenabenden jede Arbeit, die mit einer drehenden Bewegung verbunden war.

Als dann die eifenglanzerten Ritter über die Memel kamen und an die Stelle der Opferfeuer das Kreuz pflanzten, verließ Reima das heilige Götterberg und zog mit ihren Dienerinnen weinend und klagend in jenen in aller Einsamkeit liegenden wunderschönen Hügel an der Jura, der seit langer Zeit den Toten der Gemeinde Rombinaten das letzte Ruhestättchen bietet. Hier wohnen die Schicksalsgöttinnen in einem silbernen Palast und lauschen auf den murmelnden Strom. In schwülen Sommernächten aber, wenn der Himmel mit Wolken bedeckt ist, wagen sie sich aus dem Berge hinaus. Sie steigen in Käthe, die wie Rutschschalen aussehen, und besuchen die alten trauten Stätten. Sobald die ersten Sonnenstrahlen aufgehen, müssen sie wieder in ihren Palast zurück. An Ostern aber, die ihnen einst viel wert gewesen sind, lassen sie heute noch in unfern Raumb- und Nadelbäumen jene eigentümlich verschörkelten Nistgelege entstehen, die vom Wolfe „Laumenbeien“ genannt werden.

# Reparaturen

an landwirtschaftlichen und Industriemaschinen, Kraftfahrzeugen etc.

werden in unseren modernen **Reparatur-Spezial-Werkstätten** unter **fachmännischer Leitung** prompt und **sachgemäß** ausgeführt.



**Aktiengesellschaft für Landwirtschaft u. Industrie Memel**

Hauptkontor: Wertstr. 9. Stadtkontor: Bäckerstr. 1/2  
Telegraphadr. „All“. Telephon 381, 382.

Verlangen Sie überall die weltbekannte Marke

## RENÉ POUILLOUX COGNAC

Wer über die Randstaaten u. Russland objektiv unterrichtet sein will, liest die seit 59 Jahren in Riga erscheinende grosse Tageszeitung.

### „Rigische Rundschau“

Das grosse Handelsblatt des Ostens.

Eigener Nachrichtendienst für die Randstaaten und Russland  
Eigenberichte aus Moskau, Borsen- und Marktberichte  
Welteste Verbreitung im Inlande und im Auslande  
Bedeutendstes und erfolgreichstes Insertionsorgan

Geschäftsstellen: Riga (Lettland): Buchdruckerei und Verlag R. Ruetz & Co., Domplatz 5, Postfach 7. — Berlin: Blankertz & Co., Berlin W 57, Zietenstrasse 20 (Nähe Nollendorferplatz)

Zahlstellen: Riga (Lettland), Domplatz 5. — Berlin: Deutsche Bank, Auslandsabt. VIII, Berlin W 8, u. Blankertz & Co., Berlin W 57, Zietenstr. 20

Auskünfte über Abonnements- und Inseratenpreise erteilt die Berliner Geschäftsstelle Blankertz & Co., Berlin W 57, Zietenstrasse 20. Tel. Kurfürst 6490.

Einzelnummervorkauf der „Rigischen Rundschau“ in Berlin ausser bei der oben angegebenen Berliner Geschäftsstelle auch bei M. Glende, Zeitungsverkaufsstelle, NW 7, Friedrichstr. 151 (an der Dorotheenstr.). Abonnements nehmen auch alle Postanstalten Deutschlands entgegen

## VICAL

ein neues hochwertiges **Kalknährsalz** zur Gesunderhaltung und Kräftigung der Tiere

Vical wird bereits von zahlreichen Züchtern mit aussergewöhnlichem Erfolg dauernd verwendet. Ein bekannter Züchter der Provinz Sachsen schreibt mir: „Ich möchte Vical auf das wärmste allen Züchtern empfehlen, da ich es für das augenblicklich beste Futtermittel halte.“

Tagesportion pro Zentner Lebendgewicht **nur 2 gr.**

Literatur und Gutachten zu Diensten.

**Richard F. Poppe**

Berlin, Bülowstr. 1.



## Geschäftsleute

Alle, die der Landbevölkerung in Anknüpfungen, Gefuchen oder Angeboten etwas mitzuteilen haben, benutzen hierzu am vortheilhaftesten die von vielen Landwirten gelese-

## Lietuwiszka Ceitunga

Die Zeitung erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Anzeigen für die jeweils erscheinende Nummer werden bis zum Tage vorher, mittags entgegen genommen

Exped. der Lietuwiszka Ceitunga  
F. W. Siebert, Aktien-Gesellschaft

## Moderne Rahmungen

in eig. Werkstatt in mäßigen Preisen schnellstens

**Robert Schmidt**

Inh.: Rich. Krips, Börse.

## Notgeld

1 Sch. = 200 M., 50 M. Scheine = 150 M. verkauft  
Wagen, Postenstr. 10, Hofen.  
2 fast neue Geldfassetten  
22 1/2 / 30 / 13 cm gr., 22 / 15 / 9 cm  
groß, billig verkauft.  
Befähigung Erwiane 1  
bei G. Kumbartzki.

FARBÄNDER  
KOHLEPAPIER  
WACHSPAPIER  
DURCHSCHLAGPAPIER  
BRIEFORDNER  
SCHNELLHEFTER  
REGISTRATUREN  
KARTEIEN  
BÜROMÖBEL  
BÜROMASCHINEN  
empfiehlt

## OTTOMAR EICKE

LIBAUER STRASSE 1 \* FERNSPRECHER 948

## American Line.

Regelmässige Passagier- u. Frachtdampfer  
**Hamburg—New York**

Passagierdampfer:

|                        |              |             |
|------------------------|--------------|-------------|
| Doppelschraubendampfer | „Manchuria“  | 11. Novemb. |
| Doppelschraubendampfer | „Mongolia“   | 25. Novemb. |
| Dreischraubendampfer   | „Minnekahda“ | 2. Dezemb.  |
| Doppelschraubendampfer | „Manchuria“  | 16. Dezemb. |
| Doppelschraubendampfer | „Mongolia“   | 30. Dezemb. |
| Dreischraubendampfer   | „Minnekahda“ | 6. Januar   |
| Doppelschraubendampfer | „Manchuria“  | 20. Januar  |

Frachtdampfer:

**Hamburg-Baltimore**  
**Hamburg-Boston**  
**Hamburg-Philadelphia usw.**

Auskunft erteilen in Hamburg:

American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.

Telegramme:  
Nacirema Hamburg.

Fernsprecher:  
Merkur 2891, 2892, 2893.

## Zu verkaufen:

1 fabrikmässige Schreibmaschine mit Sichtschrift im Verichlufsfachen mit Zweifarbenband und 1 Satz Farin gegen Höchstgebot zu verkaufen. Offerten unter Nr. 14 an die Expedition d. Bl. erb.

15jähr. Substanzwag  
5 B. 6 B., 14jährige Br.  
Stute, 5 B. 4 B., 15jähr.  
Rappstute, trag., 3 B.,  
sowie kalt- und warmblütige Fohlen, auch zwei kleine billige Arbeitspferde verkauft billig Schachmundes. Tel. 385.

## Blafate

für alle Zwecke u. Anlässe werden innerhalb weniger Stunden angefertigt

Buch- u. Steindruckerei  
**F. W. Siebert**  
Memeler Dampfboot A.-G.

Generalvertretung und Lager für den gesamten Osten  
**Kurt Seidler & Co.**  
Telephon No. 326  
MEMEL  
Grüne Strasse 3

Nach der Autofahrt die herrlichste Erfrischung eine Flasche aichtes kölnisches Wasser  
Marke: Gegenüber dem Elogiusplatz.



Johann Maria Farina  
gegenüber dem Elogiusplatz  
in Köln / Rhein

## Fritz Cohn & J. Abelmann

G. m. b. H.

### Bauwaren-Grosshandlung

empfehlen

ab Lager Wertstrasse 4:

Zement in Fässern, Kronenkalk, Zementkalk, Löschkalk in Tonnen, Reformputz, Chamottmehl, Chamottesteine, Chamotteplatten, Feuerlehm, Gips, Schlemmkreide, Gipsdielen, Rimsdielen, Drahtziegelgewebe, Rabitzgewebe, Drahtnägel in allen Dimensionen, Rohrgewebe, glasierte Tonröhren u. Krippen, Ceresit, Dachpappe, Klebepappe, Karbolineum, Klebemasse, Teer, Pappnägel, Rohrnägel.

## Kachelöfen

in allen Farben und verschiedenen Ausführungen, glasierte Wandplatten, Fussbodenfliesen.

Willst du süß sein?

## Oetker's Rezepte



gelingen immer!

Man versuche:

### Sandtorte.

Zutaten: 250 g ungesalzene Butter oder Margarine, 250 g Zucker, 250 g Dr. Oetker's Gustin, 4 Eier, 1 Teelöffel voll von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 1 Messerspitze voll von Dr. Oetker's Backpulver „Backin“.

Zubereitung: Die Butter wird etwas erwärmt und schaumig gerührt. Dann gibt man allmählich Zucker und Vanillin-Zucker hinzu. Hierauf ein Ei und etwas Gustin, das vorher mit dem Backin gemischt wurde. Ist dieses gut verrührt, wieder ein Ei und etwas Gustin, bis die Eier und das Gustin verbraucht sind. Die Masse wird in eine mit Butter ausgestrichene Form gegeben und bei mittlerer Hitze rund 1 Stunde gebacken. Sandtorte hält sich lange Zeit frisch und ist ein beliebtes Gebäck für Tee und Wein.

Rezept Nr. 7.

## Wir bieten an

prompt lieferbar ab unserem Lager Memel in Waggonladungen eventl. in Teilpartien:

Stiftendreschmaschinen

für Hand- und Göpelantrieb

Getreidereinigungsmaschinen

Windfegen

Federzahneggen

Rübenschneider

Pflugschare und Streichbleche

Zinken zu Federzahneggen

Schlittenschienen

Hufeisen kleine o. grosse O und N 1



**Aktien-Gesellschaft für Landwirtschaft u. Industrie, Memel**

Stadtkontor: Bäckerstrasse 1/2

Hauptkontor: Wertstrasse

gegenüber der Gasanstalt

Tel. No. 381 u. 382

Tel.-Adr.: „All“



Verkaufsstelle (Büro- und Ausstellungsräume) für den Osten: **Königsberg Pr.**, Steindamm 52/53. Telephon 231 u. 7415.

Werkstätten: **Königsberg-Rosenau**, Aweider Allee 119/131. Telephon 8148.

Export



## Wellblechschuppen

feuersicher, zerlegbar, transportabel, für alle Zwecke geeignet, in kürzester Zeit lieferbar. Angeb. kostenlos. Spezialität: **Autogaranen** aus Wellblech.  
Gebr. Achenbach G. m. b. H.  
Eisen- u. Wellblechwerke  
Weidenau-Sieg  
Postfach Nr. 140.

Junger, solider Herr sucht von sofort

## möbliertes

Zimmer

eb. m. voll. Reni. Gef. Off. u. 91 an die Exp. d. Bl.

# Bücher

ner eingetroffen.  
 Wilhelm II, Ereignisse u. Gestalten 1878-1918, 750.—, Rosen Erwin, Allen Gewalten zum Trotz (Fortsetzung des dtseh. Lausbuben in Amerika) 900.—, Herzog Rudolf, Kameraden 900.—, Stratz Rud., Der Platz an der Sonne 650.—, Zuckermann Hugo, Gedichte 650.—, Guenther Konrad, Das Tierleben unserer Heimat 300.—, Zacchi F., Klara Kimming (Ein Buch der Hoffnung) 630.—, Kahn Fritz, Die Juden als Rasse u. Kulturvolk 975.—, Meyers Handlexikon (Ganzlein geb.) 3000.—, Technisches Praktikum (Hills u. Jahrbuch) 1000.—

Robert Schmidt's Buchh.

**Sachsenfahrplan**

Für Ost- u. Westpreußen mit Anschlußstrecken Preis 15 M.

**F. W. Siebert**  
 Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

**Auto-Bermietungen:**

Prunkschat ... Tel. 739  
 Posingies ... Tel. 342  
 Tazias ... Tel. 163

**Autovermietung**  
 Telefon 730.

Служба проката автомобилей



**Brennstoffverkauf**

Brodfufs, Feinfufs,  
 für Industrie, Zentralheizung und Hausbrand wird laufend ab zu Tagespreisen

**Gaswerk.**

Einige 100 m gebrauchtes

**Selbhabnleis**

600 mm Spurweite, 65 mm Profiltiefe gegen Gebot zu verkaufen. Offerten unter 34 an die Exped. d. Bl.

**Ca. 20 000 Zigaretten**

Elwe und Salem, sowie 410 Tafeln Schokolade

100 Gr., Weinberg, Dessert, Tell, Nuss, Deutschemeister u. a. gibt es

**Jentsch, Libauerstr. 31, I.**

Ein fast neuer Motor-Lutter, geeignet zu allen Zwecken, steht zum Verkauf. Offerten u. Nr. 104 an die Exped. d. Bl.

**Drehmangel**

geg. Lebensmittel, Brennholz oder Kolonialwaren zu verkaufen.

Neumann, Löpferstr. 9/10.

Zu verl. Mitto, d. 8, v. 10-12: Delhib, hohe Lampen, Bettstirn, Kopfhärmatrasse, Kastenkasten f. B., Wärmstein, Marzipanform, Album, Armband (Golddouble), Bratenstüffel u. Persh.

**Gr. Reifkorb**

f. neu, zu verl. oder geg. kleineren einzutauschen

Alexanderstr. 2, Gartensh.

**Ein goldenes Medaillon**

mit 8 Brillanten zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Gute Speisestoffen**

zu verkaufen

Kolangenstr. 31, Hof.

**Dobbermann**

Wafferein, 10 Mon., verläßlich Schlemierstr. 4.

**Wollene Kleider und Winterjude**

fast neu, f. ältere Damen, zu verl. Sonnt. 1-2 Uhr

Löpferstr. 6, oben links.

**Neuer Anzug, Größe 45**

steht preiswert zum Verl. Hospitalstraße 9.

Für Spareinlagen (Depositen) gewähren wir folgende Zinsvergütungen:  
 zur täglichen Verfügung 6%  
 gegen monatliche Kündigung 6 1/2%  
 gegen vierteljährliche Kündigung 7%  
 gegen halbjährliche Kündigung 8%  
 gegen jährliche Kündigung 9%

**Lietuvii Bankas**  
 e. g. m. b. s. Memel.  
 Nebenstellen in Sendefrug und Pogegen.

## Wichtig!

für alle Gewerbetreibenden und die gesamte Geschäftswelt ist die

**Schreibmaschine „Klimax“**

D. R. P. Ausf. Patent

Die dauerhafteste und billigste Maschine der Gegenwart für Büro und Reise.

Lieferbar in 15 verschiedenen Sprachen, ein- und zweifarbig, ferner als Doppelsprachmaschine.

**Alleinvertreter für das Memelgebiet und Litauen**

**Richard Schablowski**  
 Agentur und Kommission  
 Memel Sinter Wallstr. 9 a.

**Kaufen laufend**

**Waldbestände aller Art**

sowie Erlen-, Epen-, Birken-, Tannen- und Kiefern-Rundholz

**N. Nochimowsky & Co.**  
 Memel, Fleischbänkenstraße 3, Telefon 661.

## Häute u. Felle

Wir kaufen laufend zu den höchsten Tagespreisen

Rindhäute, Kalbfelle, Rosshäute

Schaf-, Ziegen- und Fohlenfelle

**MEMEL**

Turnplatz No. 3 Memeler Fell- und Rauchwaren-Aktien-Gesellschaft  
 Turnplatz No. 3 Memel, Tel.-Adr.: Bisamprimas.

**2 Dampf-Dreschfäbe**

14 u. 18 PS, miethweise auf längere Zeit zu vergeben

**Automobilen b. 7-45 PS**

fabrikar u. stationär, zu Kauf u. Miete.

**Ernst Lippke, Memel, Tel. 740**  
 Bau ind. Anlagen.

## Glyzerol Schuh-Creme

Von diesem Schuhcreme reicht ein Hauch, so sparsam ist er im Gebrauch!

Chem. Fabrik „Glyzerol“, G. m. b. H., Berlin NO. 18.

Vertreter für das Memelgebiet: Albert Baltruschat, Memel, Friedr. Wilhelm-Str. 41, Fernruf 229.



**Benzin**

für alle Verwendungszwecke. Ferner

**Kraftalin**

und **Benzolin**

die besten Betriebsstoffe für Personen- u. Lastkraftwagen

**Motortypen Dreschmotore** und alle sonstigen

**Benzin- und Benzol-Motore** lieferbar nur durch

**Ostd. Betriebsstoff-Gesellschaft m. b. H.**  
 Königsberg, Kneiph. Lang. 28/29, Tel. 3108

Grosses Lager in Petroleum, Kohöl, Treibölen, hochwertigen Schmierölen.

**4-5-Zimmerwohnung**

im Neubau

von gleich oder später zu mieten gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 93 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

**Wir kaufen laufend:**  
 Cognat-, Rum-, Rotwein-, Portwein- u. Likörflaschen zu höchsten Tagespreisen

**Friedmann & Co.**  
 Theaterstr. 1 Tel. 699 u. 399

**Pianos, Harmoniums, Flügel**

bedeutender Weltfirmen.

Odeon-Musik-Haus, Königsberg i. Pr., Franz. Straße 5  
 Filiale: Memel, Börsenstraße 7.

**F. W. Siebert**

Buchdruckerei Buchbinderei

**Memeler Dampfboot A-G**

Lithographie Steindruck Setzmaschinenbetrieb Stereotypie

**Graphische Kunst-Anstalt**

Für Hochzeitsfeiern

empfehlen wir uns zur Anfertigung von Hochzeits-

einladungen, Traugesängen Tafel-Liedern, Drehliedern

Tisch- und Speisekarten in vornehmster Ausführung zu angemessenen

Preisen



**Guterhaltener Damenwintermantel**

Gr. 44 preiswert zu verl. Preite Straße 16 a. II L.

**Gelegenheitskauf**

Tafelloser schwarzer Winterpaletot für große Figur und ein Herrenpelztragen zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

**Schwarzer Paletot**

gr. 38 u. Gehrock-Anzug zu verkaufen bei Scholl, Holzstraße 30 b.

Ein schwarzer Gehrock zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

**Beisfragen**

(Merz) zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. dies. Blatt.

**Ein Fahrpelz**

gegen Höchstgebot zu verl. Kleinfiedlung 31.

Ein gut eingeführtes

**Engros- und Detail-Geschäft**

mit Wohnung steht anderer Unternehmung weg. zum Verkauf. Werbung unt. Nr. 107 an die Exp. dieses Blattes.

Suche 1-2 Morgen

in oder bei der Stadt. Off. m. Preis u. Nr. 103 an die Exped. d. Bl.

## Seirat!

Fabrikantentochter 22 J. alt, ca. 5 Millionen Mitglit. wünscht sich mit ehrlichem Herrn, auch ohne Vermögen, zu verheiraten durch Frau Buggert-Berlin N 4.

**Beamer**

Mitte 20iger, evgl., sucht sich zu verheiraten. Off. m. Bild u. 87 a. d. Exp. d. Bl.

Viele vermögende Damen und Herren wünschen baldige Heirat! wenn auch ohne Verm. kostl. CONCORDIA, Berlin O 34.

Tel. 2 Mill. f. e. Lebensgefährin. Off. an Matthias-Litfit, Garnisonstr. 30. Rückporto.

Kaufe für Berliner Firma und zahle

Flugpost = III 290 Mf. neueste 10 Mf. u. 20 Mf. pro Paar = 650 Mf. Angaben erbeten unter Nr. 108 an d. Exp. d. Bl.

**4-5-Zimmerwohnung**

im Neubau

von gleich oder später zu mieten gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 93 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

**Teppich und Standuhr**

zu kaufen gesucht. Offerten u. 90 a. d. Exped. d. Bl.

**Clavier**

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 98 an die Exped. d. Bl.

**Clavier oder Flügel**

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter Nr. 105 an die Exped. d. Bl.

**Piano**

gut erhaltenes, zu kaufen gesucht. Offerten unter 89 an die Exped. d. Bl.

**Kaufe jeden Posten Kartoffeln Zentner 750 M.**

**Getreide und Stroh** zum Tagespreis.

**Kanschat**

Dampfmooserei Prötus.

**Gutes Wiesenheu**

auch in kleinen Posten, zu kaufen gesucht. R. Schneider, Kohlenhandlung.

Junger Mann sucht mit circa 150 000 M. evtl. mehr

**tätige Beteiligung**

an reellm Unternehmen. Offerten unter Nr. 109 an die Exped. d. Bl.

**Jüngerem Herrn**

mit Kenntnissen der Transport- und Feuerversicherungsbranche, selbständig arbeitend, für Büro u. Akquisition gesucht. Gefl. Offerten mit Besolungsansprüchen erbeten unter Nr. 111 an die Exped. d. Bl.

**Maurer**

werden eingestellt Neubau Bahnhofsstr. Zu melden beim Folier Ornatowitz.

**Jungen zum Kesselreinigen**

können sich melden bei

**Arno Jahn**  
 Mahl- und Schälmühle.

**Buchhalterin**

die mit Stenographie und Schreibmaschine vertraut ist, bei hohem Gehalt von gleich oder 1. 12. gesucht.

**Gustav Sinnhuber, Com.-Ges.**

Gesucht sofort

**geprüfte Buchhalterin.**

Offerten unter 66 an die Expedition dieses Blattes.

**Dame**

vertraut mit Stenographie und Schreibmaschine, für hiesiges Kontor zum Eintritt der 15. 11. spätestens 1. 12. d. Js. gegen Gehalt und Naturalienabgabung gesucht. Offerten unter 83 an die Exped. d. Bl. erb.

**Kassierererin**

von sofort gesucht

**Gustav Sinnhuber, Com.-Ges.**

**Suche Muthilfe**

zu den Markttagen (Dienstag) für mein Manufaktur-Warengeschäft

**Martin Jacomeit**  
 Sendefrug, am Markt.

Eine tüchtige, durchaus vertrauenswürdige

**Speicherfrau**

bei hohem Gehalt für Dauerstellung gesucht.

**Handelsabt. des Verb. der Landwirtschaft**  
 am Bahnhofsordl.

Gesucht sofort

**Dienstmädchen**

das Kochen kann. Meldung Sinter Wallstr. 6 bei Frau Eljasch, bei Stolz.

Junge Dame aus guter Familie wünscht Stellung in Memel als

**Haustochter oder Gesellschafterin.**

Offerten unter Nr. 84 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Sittit-Memel**

Meine in Sittit im Zentrum der Stadt gelegene Wohnung mit reichlichen Nebengebäuden und schöner Aussicht beabsichtige ich gegen eine solche in Memel (eventl. Zwischenkauf) zu tauschen.

**Max Ruschke, Börsenstraße 8**

**4-5-Zimmer-Wohnung**

im Neubau jetzt oder später gesucht. Miete kann jahrelang vorausgezahlt werden, ebenso größere Hypothek gegeben werden.

Gefl. Offerten unter Nr. 97 an die Exped. d. Bl.

**Möbliertes Zimmer**

für soliden Herrn gesucht. Offerten unter Nr. 85 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Kaufe Flugpost**

Zahle pro Satz 300 M. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

**Achtung! Briefmarken**

von Memel, aus d. Verh. gesammelt, papieren, fast per 1. 10. 100. 1000.

**K. Schrauth**  
 Erfurt, Gartenstraße 74

Gute Bettfedern zu kaufen ges. Off. Nr. 99 an d. Exp. d. Bl.

Leere Flaschen lauft fortlaufend

**Fritz Böhnke Nach**

Suche Stroh zu kaufen und bitte u. Angebote.

**Martschuske**  
 Borsdere Wallstr.

Tischler, der in seiner Freizeit keine Arbeit übernimmt, gesucht. D. unter Nr. 102 an d. Exped. d. Bl.

**Tischlergehilfe**

für dauernde Beschäftigung braucht

Sabrowsky, Tischlerstr.

Suche von sofort einen tüchtigen

**Gejellen**

der im Wurfmaschinen gut fundig ist.

**Rohschlächterei Rosenbach**  
 Töpferstraße 9/10.

Ordentlicher, zuverlässiger

**Rutscher**

ge sucht

**R. Schneider**  
 Kohlenhandlung.

**Wetterfamilie**

braucht zu Marini Schulz

Ordnentlicher Junge der Bau zur Landwirtschaft und Fischerei hat, zum 1. 1. 23. gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**1 Kaufmännischer**

braucht von sofort

E. Buntin, Holzstr.

**Jüngerer Handlungsgehilfe**

mit guten Kenntnissen sowie guten Zeugn. sucht Stellung im Kolonial-, Material- oder Delikatessengeschäft

Gehalt nach Uebereinstimmung. Off. u. 108 a. d. Exp. d. Bl.

Suche per 1. 1. 23. in einer Eichen- oder Buchmaterialien-Großhandlung

Stellung. F. Albrotschell, Gr. Säuber, Freiheitstr. 2a.

Präulein für kaufm. Büro, bereits mit Büroarbeit vertraut, gesucht

Offerten u. Nr. 101 an die Exped. d. Bl.

Frau s. Straßenreinigerin und Mann s. Holzwerkleimerin

sucht Ollesch, Sanssouci.

Ein ehrl. Dienstmädchen bei hohem Lohn sucht von sofort

Frau Schachmundes Friedrichsmarkt.

**2 ordentliche saubere Mädchen**

werden zur Mitreise nach Frankfurt a. M. und Mainz gesucht. Werbung den 2. Dienstag, den 7. nachmittags, bei Burstein,

Simon Dach-Str. 11. Zeugnisse sind mitzubringen.

**Eine Aufwärterin**

für den Vormittag gesucht. Meldungen Thomasstr. 88, unten links.

Junge Dame die Schreibmaschine und Stenographie erlernt hat

1. Anfangsstelle im Büro. Off. u. 88 a. d. Exp. d. Bl.

**Besseres, junges Mädchen**